



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

603 (28.12.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-150432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-150432)

General-Anzeiger



Abonnement:

90 Pfennig monatlich.
Belegblätter 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Porto
ausflüßig 25. 2/3 pro Quartal.
Einzeln-Kummer 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 818

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . 10 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 603

Donnerstag, 28. Dezember 1911.

(Abendblatt.)

Die je Abendausgabe umfasst
12 Seiten.

Die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte im Sommer 1911.

Hochinteressante Mitteilungen über die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte im Sommer 1911 bringt eine Veröffentlichung des Grafen Alexander v. Werderhoff-Wiesbaden, die in diesen Tagen in Eckstein's Biographischen Verlage (Berlin) erscheint. Nach den Zusammenstellungen des Verfassers ist die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte nicht, wie man noch vielfach anzunehmen geneigt ist, eine sehr problematische gewesen, sondern hat in vollem Umfange bestanden. Aus den Mitteilungen des Verfassers geht folgendes hervor:

Im Juli, also während des ersten Höhepunktes der Krise, gruppierte sich die ganze englische Flotte, wie sie angeblich planmäßig für die Manöver zusammengestellt war — verstärkt durch die dritte und vierte Division der Heimatflotte und das dritte Kreuzergeschwader, deren Besatzungen auf volle Stärke ausgefüllt waren — an der Südküste von England und Irland. Nur die Atlantische Flotte mit dem vierten und fünften Kreuzergeschwader lagen in Moray Firth (Nord-Schottland). Nehmen wir an, daß diese Hauptflotte zentral die deutsche Flotte und die deutsche Küste angreifen sollte. Die Atlantische Flotte, das vierte und fünfte Kreuzergeschwader, könnten dann den Küstenschutz der deutschen Flotte in den Rücken zu fallen, oder aber zur Bedeckung der Invasionsarmee von 150 000 Mann zu dienen.

Ein zweiter Höhepunkt der Krise soll nach der Times vom 20. November d. J. am 18. August vorgelegen haben, der in England zu der bekannten sofortigen Veränderung der Regierung mit den ausständigen Eisenbahnarbeitern geführt hat. Angeblich wurde vorgezogen, daß England durch einen Angriff Deutschlands bedroht, das ganze Land in höchster Gefahr sei. Am 19. August war nämlich die deutsche Flotte von ihrer Sommerreise aus Norwegen zurückgekehrt und die übliche, planmäßig vorgeschriebene Manöverung unseres Kreuzergeschwaders war erfolgt. Die deutsche Manöverflotte dampfte zu Übungen — in die Ostsee, während in der Nordsee nur zwei Torpedoboot-Flottillen zur sofortigen Verwendung bereit waren. Die gesamte englische Flotte hatte sich inzwischen in der Nordsee konzentriert. Im vorerwähnten Moray Firth lag um diese Zeit die erste Division der Heimatflotte mit dem verstärkten ersten Kreuzergeschwader. Im Firth of Forth lagen 19 Zerstörer und 9 Torpedoboote. In der Lemnasterbank lag die Atlantische Flotte. Im Kanal lag die zweite Division der Heimatflotte mit dem zweiten Kreuzergeschwader. Auch war die ganze Mittelmeerflotte (6 Minenschiffe, 4 Panzerkreuzer, 11 Zerstörer und 7 Torpedoboote) zu dieser Zeit aus dem Mitteländischen Meere, dessen Schutz anscheinend Frankreich überlassen wurde, nach Westen in den Atlantischen Ozean gedampft. Ihr Verbleiben konnte ich nicht feststellen.

Seuilleton.

Der Streit um das Bismarck-Denkmal.

Von Dr. Th. A. L.

Bei gemeinsamer Bearbeitung eines Projektes durch Bildhauer und Architekten entsteht es sich oftmals unserer Kenntnis, wer von beiden dessen eigentlicher geistiger Urheber sei. Häufig entwirft der Bildhauer auch die Architektur im Allgemeinen und sieht den Architekten nur zu behufs Erzielung geheimer Korrekturen im Detail oder zur Sicherung der gehörigen Wirkung im Räume. Bei dem Streit um das Bismarck-Denkmal in Hamburg ist die Architektur von Kreis, von Bede der darin aufzustellende Bismarck-Statue herührt. Dahn scheint dagegen schon andere Verfahren eingeschlagen zu haben; wenigstens wurde jenes sehr bald üblich, kurzweg vom „Dahn'schen“ Entwurf zu sprechen und Bestimmer nicht weiter zu erwähnen. Vielleicht ist dieser sonst bewährte Architekt ganz damit einverstanden. Der Berichterstatter der „Rheinlande“ (Jahrgang 3, Heft 11) fand bei der I. Konferenz, daß für eine gewisse Willkürlichkeit des Projektes von Dahn der „überaus glückliche Einfall“ entschädige, in der hellen Halle vier mächtige Baumtronen zu haben; die Wirkung davon wolle eine ausgezeichnete sein. Demnach wäre die Baumgruppe eine Hauptfache des Monumentes, und wenn man sie später einmal hoch wachsen ließe, die Architektur eine Art Baumtrunkel-Strasse dazu. Den Preisrichtern, die Dahn's Entwurf zur Ausführung empfohlen haben, wollen wir eine solche Ermahnung nicht zusetzen. Es ist ein Gemälde von Rodin, das ein antikes Helmschiff mit eingeschlossener Baumgruppe darstellt; dieses könne Dahn vorge-

Nach demselben Timesartikel vom 20. November hat die dritte und stärkste Flotte im Atlantischen Ozean um Mitte September gelegen. Der Verfasser schließt aus englischen Pressemitteilungen und anderen Auslassungen, daß auch zu diesem Termin die Nordsee-Flotte gefechtsbereit gewesen sei und bereits Torpedoschiffe eingesetzt hatte, und daß die Absicht der Entsendung von 150 000 Mann auf den Kontinent zweifellos bestanden hat. Die höchste Kriegsbereitschaft der englischen Flotte und seines Soldatenheeres hat während dieses ganzen Sommers zweifellos bestanden. Die aktiven Verbände einer Flotte sollen ja an und für sich stets kriegsbereit sein, aber es hatte sich doch eben um mehr als diese allgemeine Kriegsbereitschaft gehandelt. Das können alle gegenteiligen Behauptungen der englischen Regierung und Presse, die gerne einen geplanten Angriff Deutschlands „auf die Schiefertafel mit hartem Griffel schreiben möchten“ — um die Worte unseres Reichskanzlers vom 5. Dezember zu gebrauchen — nicht aus der Welt bringen.

Wegen weiterer Einzelheiten muß auf die interessante Brochure selbst verwiesen werden.

Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Die Lehrer und die Reichstagswahlen.

Das königliche Provinzial-Schulkollegium in Berlin hat an die Direktoren der sämtlichen Lehranstalten des Reichsgebietes die folgende, in ihrem ersten Teil mit der Verfügung des Ministerpräsidenten an die Beamten gleichlautende Verfügung gerichtet:

Bei den bevorstehenden Reichstagswahlen ist es die patriotische Pflicht aller staatsbürgerlichen Bürger, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Insbesondere ist dies von den wahlberechtigten Lehrern und Beamten zu erwarten. Um diese Pflicht erfüllen zu können, empfiehlt es sich, daß die Lehrer und Beamten sich vergewissern, ob sie in die Wählerliste eingetragen sind, und, sofern dies nicht der Fall sein sollte, durch rechtzeitige Einsprüche während der Auslegung der Listen deren Verichtigung herbeizuführen. Am Hochwichtigsten eruchen wir, die Lehrer und Beamten der Anstalt unverzüglich nach Empfang dieser Verfügung in geeigneter Weise auf die vorstehend ausgesprochene Erwartung aufmerksam zu machen und ihnen die Kontrolle der Wählerlisten durch wiederholende dienstliche Maßnahmen möglichst zu erleichtern. Auch ist Anordnung zu treffen, daß den Lehrern und Beamten zur Ausübung des Wahlrechts an den Tagen der Haupt-, Stich- und Nachwahlen die nötige dienstfreie Zeit gewährt wird.

Mit der Gleichgültigkeit der Regierung gegenüber dem Wahlkampf

geht die Kreuz-Zeitung abermals scharf ins Gericht. Sie knüpft an die gestern von uns wiedergegebenen Auslassungen der „Voss. Ztg.“ an und schreibt:

Wenn die „Vossische Zeitung“ zu dem Schlusse kommt, wir hätten den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg „direkt der Förderung der Sozialdemokratie verdächtigt“, so irrt sie selbstverständlich. Will das Blatt aber behaupten, daß Kaiser Wilhelm vor fünf Jahren eine dem Verhalten seines Amtsnachfolgers völlig entgegenge setzte Wahlpolitik geübt und in die Wahlbewegung unter überstem Beifall trat-

tig eingegriffen hat? Und will das Blatt leugnen, daß die heutzutage Abkürzung der Regierung nur der Sozialdemokratie — natürlich nicht direkt und gewollt — zugute kommen muß? Will es weiter der Regierung etwa das Recht, um nicht zu sagen die Pflicht, bestreiten, im Wahlkampf so speziell gegen die Sozialdemokratie Stellung zu nehmen? Ist dies der Fall, dann mag es seine Meinung deutlich und ohne fälschlicherweise zu verdächtigen, aussprechen! Dann wird wenigstens jemand wissen, woran er ist. Denn dann wird dies als ein Beweis dafür anzusehen sein, daß der Linksliberalismus, der vor fünf Jahren ein solches Eingreifen der Regierung mit Beifall begrüßte, heute die Sozialdemokratie gesont wissen will. Damals freilich stand der Gesamtsocialismus mit uns gemeinsam in der Front gegen die Sozialdemokratie; heute aber marschieren er gegen rechts — gemeinsam mit der Sozialdemokratie.

Wir sind gespannt, ob der Reichskanzler diesem zweiten kategorischen Befehl der Konföderativen zu ihren und des Zentrums Gunsten in den Wahlkampf eingzugreifen folgen wird. Haben er und Bernuth mit ihren Verteilungen der Reichsfinanzreform noch immer nicht genug getan?

Sozialdemokratische Weihnachtsbesetzung.

Daß es der Sozialdemokratie doch immer noch möglich ist, einen höheren Grad von Frivolität bei ihrer Massenverbeizung zu erreichen, dafür bietet eine Weihnachtsbesetzung des „Vorwärts“ den Beweis. Es heißt am Schlusse dieser Ausführungen:

„Die frommen feiern heute die Geburt ihres Heilands, ihres Erlösers. Das Proletariat weiß nichts von Erlösung, es ist nicht erlöst; aber es erwartet auch keinen Retter, keinen Messias, der es durch himmlische Gnade emporzog. Täglich auf neue ans Kreuz der Zwangsarbeit gekettet, trägt es die Dornenkrone des Elends tief in die bleiche Stirn gepreßt. Täglich bringt es der Welt das Licht, und täglich wird es an den Fesseln der Not geschmiebet und der Geier kapitalistischer Habgucht zerfleischt. Täglich seine Brust und nährt sich von seinem eigenen Schweiden. Aber das Proletariat hatet nicht wie der Prometheus der griechischen Sage in Geduld des Verblendeten Saitgottes, und es deutet nicht duldsam sein Haupt wie der Christus der Legende; der trotz aller Not täglich ersarkende Riese reißt seine mächtigen Glieder, um die Fesseln zu sprengen. . . . Das Proletariat wird zu menschenwürdigem Dasein gelangen, sobald es die Herrschaft des Bürgerturns abgeworfen, sobald es nicht mehr für den Profit weniger, sondern für den Bedarf der großen Masse arbeitet. Dann wird es nicht mehr notwendig sein, mit Gewalt fremde Märkte zu erobern, während zu Hause das Volk hungert und fristet, es wird unbedenkbar sein, daß sich Völker bekriegen, weil die Profitgier der einen Nation mit denen der anderen in Streit geraten. . . . Das Proletariat bedarf keines Erlösers, es erlöst sich selbst.“

Man darf dieser verlogenen Darstellung deutschen Massenelends (so sehr die derzeitige, durch die Dürre des Sommers verursachte Teuerungskalamität zu beklagen ist und so sehr auf schuldige und energische Abhilfe zu dringen ist), immerhin entgegen halten, daß doch die sozialdemokratischen Gewerkschaften ihre Mitgliederbeiträge seit kurzem verdoppelt und verdreifacht konnten, daß in Deutschland jährlich eine Million Mark Sparüberschüsse auf die Sparkassen gebracht und daß unser Volk jährlich nicht weniger als 4 Milliarden Mark für Tabak und Alkohol auszugeben in der Lage ist, während andererseits unsere Gesamtausgabe für Arbeiterversicherung fünfzig pro Jahr eine

ter der „Rheinlande“ wurde getabelt, da über Meiter „nicht glücklich angedeutet“ worden sei. Ich weiß nicht, was „nicht glücklich“ ist. Man könnte sagen, daß der Meiter sich auf beiden Seiten von der halbkreisförmigen Position zu sehr abhief. Mir war er noch zu klein, und ich hätte ihn auch lieber riefertig vor einer geraden Wand gesehen. Aber brühen ließe sich abheffen, und man kann darüber streiten, ob das Bestreben richtiger wäre. In dessen hat der Festungscharakter von Brangky's Entwurf bei der Jury Bedenken erregt, nicht ohne guten Grund. Denn die Gefahr besteht, daß er als nachahmende Spielerei wirken würde. Was aber die Meiterstatue und den von Brangky gewählten Ort und die Art ihrer Aufstellung betrifft, so darf ähnlich gesagt werden, daß, wenn es galt, dem Hamburger Bismarck etwas Gleichwertiges und dennoch Originelles gegenüberzustellen, hier sicher eine glückliche, vielleicht die einzig mögliche Lösung gefunden war. Wollte man von der verhängnisvollen Bedingung der Aufstellung des Denkmals auf der Elisenhöhe absehen, dann hätte sich die Festungsarchitektur besitzigen und vielleicht die glücklichste Lösung finden lassen. Aber diese lag nun einmal nicht vor. Infolgedessen verheißte sich die Majorität der Jury auf die Ausführung des I. Entwurfes von Dahn. Allein wenn nur dieser und der Kreisliche wenn beide als wesentlich architektonische Lösungen in Frage kamen, dann mußte das Kreisliche Projekt aus jedem sachlichen Grunde vorgezogen werden. Wenn man schon keine sichtbare Bismarckstatue haben kann, dann ist die majestätische Kuppelhalle von Preis wenigstens geeignet, jeden Vorbeikommenden darauf hinzuweisen, daß hier das Denkmal eines Gewaltigen sein müsse; er wird wenigstens innerlich genötigt sein, zu fragen, wessen dieses Denkmal sei, wenn er es nicht schon weiß oder nach Höhenlagen errät. Die Dahn'sche Pergola aber wäre eine ganz lächerliche Verzierer der Landschaft und weiter nichts. Dieses Projekt Dahn's hätte denn auch schon bei seinem ersten Hervortreten eine fast allgemeine Mißbilligung gefunden. Bei der Mehrzahl der Sachbeten,

Milliarde Mark betragen wird. So zerfleischt der Geier kapitalistischer Habgucht täglich die Brust des Proletariats und nährt sich von seinen Eingeweiden.

Eine Rundgebung des Antikatholischen Reichsverbandes.

Zur Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagswahlen verfenkt der Geschäftsführende Ausschuss des Antikatholischen Reichsverbandes nachstehende Rundgebung:

Die Reichstagswahlen stehen vor der Tür. Ueberall hat die Wahlkämpfe schon eingesetzt. Die Zentrumspartei ist der schlimmste Schädling in unserm politischen Leben. Aber dies schädliche Zentrum ist die stärkste Partei im Reichstage. Hier muß Wandel geschaffen werden! Der einzige Weg, die Zentrumspartei zu schwächen, ist der Nachweis ihrer katholisch-konfessionellen Natur, ihrer politischen und kulturellen Abhängigkeit vom außerdeutschen, internationalen Papsttum. Kurz der Nachweis, daß das Zentrum weder eine politische noch eine deutsche Partei ist. Denn dieser Nachweis wirkt auch in katholisch-religiösen Kreisen, die im Papste wohl ihr religiöses Oberhaupt verehren, aber in ihm nicht ihren politischen Oberherrn anerkennen wollen. Werden diese Kreise überzeugt von dem Mißbrauch, den das Zentrum mit der katholischen Religion zu politischen Zwecken treibt, erkennen sie die in politischen Gewand gehüllte konfessionelle Natur des Zentrums, so wenden sie sich allmählich von ihm ab.

Niemand hat die politische und kulturelle Abhängigkeit des Zentrums vom Papsttum schärfer und autoritativer ausgesprochen, als die Zentrumsführer Baron v. Frankenstein, Windthorst, Graf Balkeström (der spätere Reichstagspräsident), Spahn (der erste Vizepräsident des verflochtenen Reichstags), und „das Zentralorgan der Zentrumspartei“ die Berliner Germania.

Baron Frankenstein und Windthorst erklärten im Jahre 1887, die Fortexistenz des Zentrums sei abhängig vom Willen und Wunsch des Papstes (Schreiben des Barons Frankenstein, des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion, an den Kardinalstaatssekretär Jakobini vom 16. Januar 1887; Windthorst's Rede zu Köln vom 6. Februar 1887). Graf Balkeström sagte auf dem Katholikentag zu Mainz im Jahre 1892 vom Zentrum: „Das Zentrum wird nie eine Verlegenheit für den Papst sein (Stürmischer Beifall). Es wird sich immer offen und mannhaft zum Papst bekennen. Wir sind ungetrenntlich vom Papste, wie betrachtet uns als eine Garde seiner Heiligkeit in Rom.“ (Stürmischer Beifall.) Spahn fest. gehalten im September des Jahres 1899 in einer Zentrumsversammlung zu Rheinbach bei Bonn: „Die Zentrumsfraktion ist bis in die Tiefe des Herzens durchdrungen von der Ueberzeugung, daß Ordnung und öffentliche Leben, in seine sittlichen und materiellen Interessen mit (!) gebracht werden kann durch die (römische) Kirche“ (Germania vom 6. September 1909); „das Zentralorgan der Zentrumspartei“, die Germania, schreibt in einem Leitartikel vom 20. Mai 1910: „Die Katholiken haben in der Enzyklika Leos XIII. Graves de communi und in dem Motuproprio Pius X. eine Richtschnur für ihr Verhalten in sozialpolitischen Fragen.“

Auch der diesjährige Katholikentag zu Mainz (6. bis 10. August), eine doch ausschließlich katholisch-konfessionelle Veranstaltung, hat seine enge Verbindung mit dem Zentrum sichtlich ausgesprochen. Der Präsident des Katholikentages, der Zentrumspartei abgeordnete Graf Walen, erklärte in seiner Begrüßungsansprache: „Ich erkenne in Ihrem Ruf (zur Präsidentenwahl) einen Ruf an die Zentrumsfraktion des Reichstags, der ich als Mitglied annehme.“ (Germania vom 8. Aug. 1911). So deutlich ist dieser Hinweis auf den konfessionellen Charakter des Zentrums, daß die Köln. Volkszeit. (Nr. 471), die heiss bemüht ist, die wahre Natur des Zentrums zu verbergen, diese Worte in ihrem Berichte unterschlägt. Eine Partei, die bekennet, als „Garde seiner Heiligkeit in Rom“ ihren politischen, kulturellen und sozialpolitischen Schwerpunkt im Ausland zu haben, und die dementsprechend das gesamte öffentliche Leben, auch nach seiner materiellen Seite, vom katholisch-konfessionellen Standpunkte aus beurteilt und es „nur“ (Spahn) nach römisch-katholischen Grundätzen einrichten will, möchte in Deutschland unmöglich sein. Da sie aber leider besteht, muß jeder Staatsbürger, gleichviel, welcher Konfession, mitarbeiten, sie zu schwächen und allmählich zu beseitigen. Die kommenden Reichstagswahlen bieten die Gelegenheit dazu. Grundfah muß sein: Keine Stimme einem Zentrumskandidat! Kompromisse oder gar Bündnisse mit dem Zentrum sind Verfüngungen an Kultur und nationaler Selbständigkeit! Denn jedes Bündnis mit dem Zentrum in dem einen Wahlkreise macht die aufopferungsvolle Arbeit gegen das Zentrum in anderen Wahlkreisen unvollkommen. Es muß eine einheitliche Schlaglinie hergestellt werden mit dem Endziele: Nimmer mit dem Zentrum!

Diese beachtenswerte Rundgebung, die in knappen Worten zusammenfaßt, was gegen das Zentrum zu sagen ist, ist vom Geschäftsführenden Ausschuss des Antikatholischen Reichsverbandes unterzeichnet, nämlich dem Admiral v. Knorr (ersten Vorsitzenden), Geheimrat Professor Dr. v. Hansmann (zweiten Vorsitzenden), Bergwerksbes. Reginald Douglas, Graf Homs-

und zwar auch der urteilsfähigen Kunstfreunde, erreichte es Kopfschütteln, ja vielfach Entrüstung. Die Presse gab mit erdrückender Majorität solchen Empfindungen Ausdruck, auch künstlerische, architektonische und kunsthistorische Fachzeitschriften. Der Verband der deutschen Architekten und Ingenieurvereine, die Berliner Bildhauervereinerung, der Verband deutscher Bildhauer, der Bund deutscher Architekten protestierten in ausführlich begründeten Eingaben gegen die erfolgte Prämierung des Hahn'schen Projektes und gegen dessen Ausführung.

Bei dieser Sachlage erhebt sich für jeden, der die Kunstverhältnisse in Deutschland nicht kennt und im Sachverständigenwesen, wie es bei Konkurrenz zu Tage zu treten pflegt, nicht bewandert ist, die Frage, wie denn das Hahn'sche I. Projekt bei der II. Konkurrenz überhaupt eine Majorität in der Jury finden konnte; noch dazu eine Majorität, bei der sich Künstler befanden, deren eigene Leistungen mit Recht berühmt sind. Darauf ist zu antworten: Zunächst war diese Majorität keine so unbedingte, wie sie sich rein siffernmäßig darstellt (11 zu 9). Die stützigen Entwürfe sind beide wesentlich architektonische. Kein Zweifel also, daß man, wenn Sachverständigen entscheidet, den Architekten der Jury eine bevorzugte Geltung einräumen muß. Diese oder fanden sich von Anfang an 2 zu 2 gegenüber; Sachverständige, deren Namen auf beiden Seiten gleich guten Klang haben: Prof. Frih Schumacher, Dresden und Herm. Rathschuh für Kreis, Ludwig Hoffmann und Theob. Fischer für Hahn. Als es sich ferner darum handelte, ob Kreis für die Entscheidung an der oder der Stelle vorgezogen werden sollte, trat einer der letzteren beiden noch auf die Seite von Kreis. Die Stimme des Präsidenten gab bei Stimmengleichheit der ganzen Jury (8 zu 8) den Ausschlag, daß Kreis doch an die 11e Stelle kam. Nebenfalls war er nun aber von der gesamten Jury zur engeren Wahl gestellt worden und der Entscheidungsausschuss konnte ihm also die Ausführung übertragen, ohne der Jury irgend-

broech, Generaldirektor Horn, Amtsgerichtsrat Dr. Bohmann, R. d. A., Dr. Graf Matuschka, Regierungsrat Dr. Poensgen, Graf Bisthum v. Gstadt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. Dezember 1911.

Die neuen Stellen im Reichspostetat für 1912.

Nach den amtlichen Mitteilungen über den nächsten Reichshaushalt sind für das nächste Jahr vorgesehen 42 Stellen für höhere, 1614 für mittlere Beamte und 2913 für Unterbeamte. Diese Stellen verteilen sich auf die einzelnen Beamtenklassen folgendermaßen:

2 Abteilungsdirigenten, 12 Poststräte, 5 Oberpostinspektoren, 4 Telegrapheningenieure, 5 Direktoren, 2 Vizedirektoren, 12 Inspektoren, 14 Bureaubeamte 1. Klasse, 36 Oberpostsekretäre, 29 Bureaubeamte 2. Klasse, 1250 Assistenten, 1 Maschinenmeister, 1 Maschinist, 45 Mechaniker, 250 Gehilfen, 3 Unterbeamte beim Telegraphenversuchsdienst und bei der Telegraphen-Apparaturverfertigung 500 Beamte in gehobenen Dienststellen und 1800 Unterbeamte der Schaffnerklasse. In eine Stelle für erspodernde Sekretäre und für Postmeister werden eingesetzt werden.

Zum 1. Januar 1912 werden dem Vernehmen nach die Assistenten aus der Klasse der Zivilanwärter, die bis zum 29. Juni 1908 die Assistentenprüfung bestanden oder sonst ein entsprechendes Dienstalter erhalten haben, sowie die Assistenten aus der Klasse der Militäranwärter, die bis zum 1. Mai 1911 zu Assistenten ernannt worden sind und die Vorprüfung bis zum 10. Dezember 1908 bestanden haben, als Post- oder Telegraphenassistenten oder als Postverwalter etatsmäßig ange stellt werden.

Das päpstliche Motu proprio

ist nach Ansicht der „Kreuzzeit.“ durch die Erklärung des Kardinalstaatssekretärs keineswegs für Deutschland aus der Welt geschafft. Das konservative Blatt schreibt:

Die preussische Regierung hat sich mit der Erklärung des Kardinalstaatssekretärs, daß das Motu proprio Deutschland nicht berühre, für befriedigt erklärt. Darin tut sie praktisch das Zweckmäßige. Aber wir bleiben dabei, daß die Gültigkeit des Ediktes durch jene Erklärung auch für Deutschland nicht aufgehoben ist. Ein päpstliches, für die ganze Kirche gegebenes Gesetz galt früher als förmlich und rechtsgültig, wenn es an den Hauptorten der Peterkirche in Rom angeschlossen worden war, jetzt ist dies der Fall, sobald es in den Acta apostolicae Sedis veröffentlicht worden ist. Das ist mit dem Motu proprio Quantavis geschehen. Ein so erlassenes Gesetz kann rechtsgültig nur aufgehoben oder abgeändert werden durch einen neuen legislativischen Akt des Papstes oder einer von ihm bevollmächtigten Kongregation, keineswegs aber durch eine Erklärung des Kardinalstaatssekretärs gegenüber einem diplomatischen Vertreter. Die Herrin von Mählberg gegebene Erklärung kann nur den Wert einer Versicherung haben, daß man in Rom auf die Ausführung des Motu proprio Quantavis in Deutschland verzichte. Für uns steht außer Zweifel, daß das Motu proprio bei seinem Erlasse für die ganze Kirche bestimmt war. Hätte der Papst eine territoriale Beschränkung beabsichtigt, so hätte er sie in dem Erlasse selbst umschrieben. Wir zweifeln auch daran nicht, daß der Erlaß aus den Acta apostolicae Sedis bald in die kirchlichen Amtsblätter der einzelnen Diözesen, auch der deutschen, übergegangen wäre, wenn nicht in der nichtkatholischen deutschen Presse, besonders der Konserwativen, rechtzeitig Protest erhoben worden wäre.

Deutsches Reich.

Dr. Solf. Wie die „Post“ mitteilt, wird der Staatssekretär Dr. Solf im Frühjahr eine Informationsreise durch die von Frankreich erworbenen neuen Kolonialgebiete unternehmen.

Von Katho. Sämtliche Saalbesitzer in Köln verweigern jetzt für die Katho-Vorträge ihre Säle, so daß es nicht möglich sein dürfte, in Zukunft Katho-Vorträge zu hören. Die evangelisch-liberale Gemeinde ist jetzt an die Stadtverwaltung herangetreten zwecks Mietung eines Saales im Gärtenich. Die Stadtverwaltung lehnt aus prinzipiellen Gründen die Gewährung dieser Bitte ab. Unter solchen Umständen dürfte eine fernere Wiesbaden Katho in Köln nicht mehr möglich sein.

Der „Deutsche Behrverein“. Die gründende Versammlung des „Deutschen Behrvereins“ wird Mitte Januar in Berlin stattfinden. Um auch Mitglieder zu gewinnen, soll der diesjährige Mindestbeitrag auf eine Mark fest-

gesetzt werden. Es wird beabsichtigt, ein Monatsheft herauszugeben, das die Interessen des Vereins vertritt und sie verbreiten soll. Anmeldungen zur Mitgliedschaft sind zu richten an den „Vaterländischen Schriftenerband“, Berlin W. 62, Kleiststraße 2.

Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine nahm in diesen Tagen in einer Eingabe an das Kgl. Preussische Ministerium für Handel und Gewerbe zu dem Erlasse betreffend die Zulassung der Erbschaften in der Krankenversicherung der Reichsversicherungsordnung Stellung. Der Verband fordert eine Herabsetzung der Mitgliederzahl auf 250 Personen, wie dies im Regierungsentwurf und den Beratungen im Plenum des Reichstags bereits vorgesehen war. Zur Begründung dieses Antrages beruft sich der Verband auf den Kommentar des Gesetzentwurfes zur Krankenversicherung, in dem durch die Regierung ausdrücklich eine möglichst lokale Behandlung der freien Hilfskassen zugesagt wird. In der letzten außerordentlichen Vorstandssitzung des Verbandes wurde anlässlich der Nachrichten über das Gesetz betreffend die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wiederholt zum Ausdruck gebracht, an dem reichs-gesetzlichen Verbot jeglicher Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe festzuhalten.

Die Ausdehnung des Polentums in Deutschland wächst ständig. In Kiel hat kürzlich in einer polnischen Wählerversammlung der Abg. Dr. Niepofenski, nach dem „Kur. Warschauer“, den Nachweis erbracht, daß „es heute eigentlich keine deutsche Stadt mehr gibt, in welcher nicht Polen mit polnisch-nationaler Gesinnung angelockt wären.“

Staatssekretär Dr. Solf und Kolonialwirtschaftliches Komitee. Auf die Begründung des Kolonialwirtschaftlichen Komitees zur Uebernahme der Leitung des Reichskolonialamts erwidert Staatssekretär Dr. Solf wie folgt: „Ich hoffe, daß der von mir in hohem Maße gewürdigten hervorragenden Tätigkeit des Kolonialwirtschaftlichen Komitees im Interesse der wirtschaftlichen Erschließung der Schutzgebiete auch während meiner Amtszeit der bisherige Erfolg beibehalten sein möge. Ich werde dem Komitee gern nach Kräften meine Unterstützung zuteil werden lassen.“

Kongo-Sangha-Ubangi-Expedition. Auf Vorstellungen des Reichskolonialamts hat das Kolonialwirtschaftliche Komitee die Ausführung der Schiffahrtsexpedition Kongo-Sangha-Ubangi zurückgestellt, bis die Fragen hinsichtlich der Inbesitznahme der neu erworbenen Gebiete mehr geklärt sind. Das Reichskolonialamt legt dem Plan der Expedition den größten Wert bei und hat der späteren Durchführung desselben keine Unterstützung im weitesten Maße zugesichert.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Dezember 1911.

Uebertragen wurden den Eisenbahnassistenten Richard Roll in Freiburg, Robert Arnold in Rehl und Karl Biazano in Forstheim unter Verleihung der Amtsbezeichnung Eisenbahnsekretär etatsmäßige Stellen von Bureau- und Abfertigungsbeamten.

Landesberühmt ange stellt wurde Handelslehrer Karl Böning in Karlsruhe; die Revisoren Karl Joho beim Verwaltungshof, Max Würtlin und Rudolf Wunderte bei der Landesversicherungsanstalt Baden und August Armbrauer beim Bezirksamt Ueberlingen unter Ernennung zu Oberrevisoren; die Registratoren Christoph Hänter beim Verwaltungshof, Johann Schaller beim Bezirksamt Rehl und Wilhelm Ritter beim Bezirksamt Villingen unter Ernennung zu Oberrevisionssekretären.

Ernannt wurde der Hauptlehrer und Musiklehrer Karl Bier an der Volksschule in Bruchsal zum „Musiklehrer“ an der Realschule in Karlsruhe.

Verstet wurde Reallehrer Edwin Singer von der Groß-Lautstammensanstalt in Gerlachheim in gleicher Eigenschaft an die Groß-Blindenanstalt in Jockelheim.

Personalausschreiben aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Ernannt zu Ober-Postassistenten: die Postassistenten Joseph Hänsler in Karlsruhe, Franz Gütke in Mannheim; zu Postassistenten: die Postanwärter Johann Blum in Berlin, Adolf Hollbauer, Paul Heibinger, Adolf Kromer in Forstheim, Julius Riegler in Mannheim-Waldhof, Franz Sieber in Mannheim-Neudorf; zu Telegraphenassistenten: der Telegraphenanwärter August Dewals in Mannheim. — Verstet: der Oberpost-Assistent Leo Heberich von Karlsruhe nach Oberlangenbielau; die Postassistenten: Karl Burgard von Wöhrbach (Südwestfalen) nach Karlsruhe, Franz Willinger von Mannheim nach Weinheim, Karl Geneda von Wiesloch nach Bruchsal, Rudolf Kiehlung von Eßlingen nach Mannheim, Alfred Raier von Oppenau nach Rehl, Wilhelm Rutschler von Schriesheim nach Mannheim, Rudolf Red von Heilbronn nach Karlsruhe, Wilhelm Weber von Dill-Weissenstein nach Forstheim, Ludwig Wehinger von Willsheim nach Karlsruhe; der Telegraphenassistent Johann Holz von Karlsruhe nach Rehl. — In den Ruhestand tritt: der Ober-Postassistent Ludwig Schneider in Bruchsal.

Wiederum als geistlichen Vertreter alles Wobernen anzusehen. Frogte man sich nun schon mit Kopfschütteln, wie der antiquarische Stilarchitekt Ludwig Hoffmann, — den wir als Meister hochschätzen! — in diesen Ring gelangt sei oder wie seine Kunst dort gelobt werden könne, so erleben wir heute das merkwürdige Schauspiel, daß dieser Ring sich auf's schärfste für einen klassizistischen Bildhauer öffnet und einen modernen gestanten und schon bisher mit dem größten Erfolge in diesem Sinne tätig gewesenen Architekten, wie Kreis, auf's schärfste belämpft. Wenn jedoch noch der geringste Zweifel möglich wäre, daß es sich hier um eine partielle Wirkksamkeit dieses Ringes handelt, so ist dieser Zweifel dadurch behoben worden, daß auch Herr Paul Goffner im „Pan“ für Hahn gegen Kreis eingetreten ist. Damit schloß sich hier der Ring von Berlin bis München. Und nun, nachdem der gewünschte Erfolg des geübten Hochdrucks ausgeblieben ist, verstanden uns die ihm dienbaren oder gefälligen Mätr, welche ein Verbrechen des Komitees es gewesen sei, mit 31 zu 10 Stimmen gegen die Meinung der großen Künstler in der Jury zu entscheiden. Man tut, als ob es schon ganz verboten sei, eine eigene Meinung zu haben. Man tut, als ob es nicht auch große oder tüchtige Künstler und Kunstgelehrte gäbe, die anderer Meinung sind, als jene. Ah, wenn sie jenem Ring nicht angehören, dann können sie gar keine bedeutenden Künstler sein! Aber sind Kreis und Ederer keine Künstler von Range? Verbirnen sie nicht auch einiges Vertrauen? Muß ihnen dieses völlig entzogen werden, bloß weil Stud und Klinger, Hoffmann und Fischer etwas anderes für gut fanden? Wahrlich, Kreis und Ederer haben bewiesen, daß sie monumentalen Aufgaben gewachsen sind; wo Hahn dies jemals bewiesen hätte, ist mir nicht bekannt geworden, und aus wenigsten bemerke er es hier.

Es gibt in Kunstfachen keine Autorität. Wer nicht im Stande ist, sein Urteil im einzelnen Fall auf allgemeine Wahrheit zurückzuführen, der hat kein Recht, seine Meinung Anderen

Ein neuer Personenzug. Die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe ist beim Bau einer neuen Gattung (IV g) badi- scher Personenzuglokomotiven begriffen.

Die Hinterbliebenen-Versicherung tritt bekanntlich am 1. Januar 1912 in Kraft. Die Hinterbliebenenfürsorge ist der bestehenden Invalidenversicherung organisch angegliedert worden.

Besondere Beiträge werden daher für diesen neuen Versicherungs- zweig nicht erhoben; die bisherigen Beiträge für die Invaliden- versicherung sind, wie bekannt sein dürfte, entsprechend erhöht.

Diese Beiträge werden im allgemeinen wöchentlich durch Ein- stößen von Marken in Amtsstellen entrichtet. Die Marken werden entweder von den Arbeitgebern unmittelbar eingeliefert, oder, wie es in weiten Teilen des Reiches geschieht, durch Be- stellen, namentlich durch Krankenkassen, in bar eingeliefert und dann entsprechend verwertet.

Bei diesem Einzahlungsverfahren hat es sich als zweckmäßig erwiesen, Marken zu schaffen, die einen längeren Zeitraum umfassen als die Woche. Es sind Doppelmarken und 12-Wochenmarken eingeführt worden. Aus den beteiligten Kreisen, insbesondere von den Krankenkassen, wird immer wieder darauf hingewiesen, daß mit diesen Marken den praktischen Bedürfnissen nicht in vollem Umfang entsprochen wird.

Vor allem wird hervorgehoben, daß den Lohnnachverhält- nissen entsprechend die Schaffung einer 4- u. 12-Wochenmarke sehr angebracht sei. Diesen Anregungen entsprechend wird zur Zeit bei den zuständigen Stellen erzwungen, ob bei Gelegenheit der Her- ausgabe der neuen Marken, die noch im Dezember dieses Jahr erfolgen muß, auch 4- und 12-Wochenmarken für die Invaliden- versicherung auszugeben werden sollen.

Währiges Dienstjubiläum. Herr Heinrich Reu blüht am 3. Januar auf eine 25jährige Tätigkeit als Straßen- wärter zurück. Wie es dem Jubilar, der bei Vorgesetzten und Kollegen wegen seiner Gewissenhaftigkeit im Dienste und wegen seines freundlichen Wesens gleich beliebt ist, vergönnt sein, noch recht lange in städtischen Diensten zu stehen.

Straßenbahn-Abonnenten, welche Streckenarten für das Gemeinschaftsnetz Mannheim-Lud- wigshafen besitzen, tun gut, wenn sie die abgefahrene Einzelfahrt des Vormonats aufbewahren, um unter deren Vorlage die Erneuerung der Karte zu beantragen. Auf diese Weise ist die Einzelfahrt des laufenden Monats, die erfor- derungsgemäß für das Erneuerungsgeschäft nicht genügt, wenn auch nur für wenige Stunden, deponiert, entbehrlich. Im Interesse der Abonnenten bleibt das Verkehrsamt, bei welchem die Abonnementsmarken erhältlich sind, außerdem auch Remissionsstellen und Umschreibungen erfolgen, am Samstag und am Neujahrstag jeweils von 11-12 Uhr vor- mittags geöffnet.

Der Kartenvorverkauf zum Bühnenball, welcher im Ver- kehrsamt (Markus Bogen 47/48) vorgenommen wird, ist in vollem Gange und die Nachfrage bereits sehr reg. Das Kartell ist in 4 Abteilungen eingeteilt mit Preisen zu M. 20.—, 10.—, 5.— und 3.—. Die Oberreihe im Säulengang kosten je nach Lage M. 10.— oder 5.—. Die 1. Reihe der Empore enthält nummerierte Sitze zu M. 20.— und 10.—, die 2. und 3. Reihe zu M. 5.—, die 4. zu M. 3.—, die übrigen Plätze kosten M. 2.—; nur die Galerie (M. 1.—) ist nicht nummeriert. Auch die im Säulengang für den eigentlichen Ball aufzustellenden reservierten Tische sind schon erhältlich; die Preise sind wie im Vorjahr M. 20.— und 10.—. Zur Teilnahme am Ball berech- tigten ausschließlich die Karten zu M. 10.— und 20.—. Zum Beginn des Balles und während dessen Dauer wird die Kon- trolle besonders verschärft werden, doch ist Vorwarnung getroffen, auf niedrigere Kartenpreise als M. 10.—, die nur zum Zusehen berechtigen, Rückschlüsse ziehen zu können.

Neuer Nischen-Dampfer. Seitens der Direktion der Holland-Amerika-Linie ist bei der Firma Harlan u. Wolff A. B. in Belfast ein neuer Dampfer in Bau gegeben worden, welcher der „Rotterdam“ in Größe und Ausrüstung noch bedeutend überlegen sein wird. Die „Rotterdam“ hat einen Manninhalt von nur 24000 Tonn. Der neue Dampfer, welcher auch für den Passagier- und Güterdienst zwischen Rotterdam und New-York bestimmt sein wird, wird nicht weniger als 32000 Tonn groß sein und was dies bedeutet, wird noch besser durch die Tat- sache klar, daß er momentan nur zwei Dampfer gibt, welche einen größeren Inhalt als dieser neue Dampfer haben. Der Dampfer wird eine Länge haben von 740 engl. Fuß (ca. 230 Me- ter), die Breite wird 86 engl. Fuß (ca. 26 Meter) und die Tiefe 48 Fuß (ca. 14,50 Meter) betragen. Drei Schrauben, wovon die mittlere durch ein Turbinen-System in Bewegung gebracht wird, werden den Dampfer bei voller Ladung eine Geschwindigkeit von 17 Knoten geben; ferner wird das Schiff mit zwei Masten und drei Schornsteinen ausgestattet. Dieser Dampfer wird außer der Befahrung ca. 1000 Passagiere befördern können und zwar 700 Passagiere erster Klasse, auf 300 zweiter und ca. 2000 dritter Klasse. Obgleich über die interne Einrichtung noch keine Details gegeben werden können, kann als feststehend angenommen werden,

schreiben, und sei es für seine Person der größte Künstler. Seinen Rat werden wir gerne hören, gerne beachten; uns jedoch über dessen sachliche Gründe eine eigene Meinung zu bilden, zu entscheiden, ob es überall sachliche sind, das bleibt nicht nur unser gutes Recht, sondern dazu sind wir verpflichtet. Denn niemand kann uns die Verantwortung dafür übernehmen, was in unserm Namen geschieht. Wilhelm Schäfer, der Herausgeber und Kaufverleider der Rheinlande hat in seinem erwähnten Briefe vom März 1911 geäußert, daß wahrscheinlich die Beschränkung der Bauhöhe des Kreis-Ische Projekt in der 1. Konkurrenz in Fall gebracht habe, das den Gedanken einer großzügigen Pergarologie am glücklichsten löste, aber in übermäßige Dimensionen ging. Ueberrascht habe jedoch, daß es trotz seiner W. in Höhe, soweit Modelle dies veran- schaulichten konnten, sich wohl zur Hauptrolle in der Konkurrenz aufwirft, sie aber nicht eigentlich löst. Dieses einzige zur Begründung der Entscheidung des 1. Wettbewerbs gegen Kreis angeführte Bedenken hat Schäfer damals also geäußert, und er hat die gegen Hahn's Projekt obwaltenden bemerkt und geäußert. Nun, nachdem der 1. Wettbewerb zwischen dem Kreis entschieden wor- teat er zugleich mit den protestierenden Juraten aus dem Komitee aus. Er veröffentlichte sodann im 1. Morgenblatt der Frankfurter Zig. vom 8. Dezbr. 1911 ein „Reisebroschüre“ Schlachtopfer zum Bismarck-Denkmal-Wettbewerb“, worin er diese Entscheidung mit lebensschmerzlichen Anschuldigungen angriff. Welche Not ihn dazu ge- drungen hat, wofür ich nicht, da er nicht Mitglied der Jury war und sich von der Entscheidung also noch weniger betroffen fühlen konnte, als diese, zumal sie mit keiner seiner geäußerten sachlichen eigenen Meinung über einverstanden, als nicht. Und nun hätte Kreis auch noch seinen letzten, kaum ersichtlich Einwand befeuert und die Höhe des Projekts von 55 auf 33 m herabgesetzt! Daß es nicht sachliche Gründe gewesen sind, die Schäfer zu diesem Schlachtopfer veranlaßten, wird man also annehmen müssen, wenn er nicht etwa sein eigenes Urteil seit dem 1. Wettbewerb in einem Jahr einen

daß alles darauf berechnet sein wird, den Passagieren den größt- möglichen Komfort zu bieten. So werden z. B. eine größere Anzahl Kabinen mit privatem Badzimmer gebaut werden. Die Anzahl der Innenkabinen wird durch ein vernünftig erdachtens System zu einem Minimal beschränkt werden. Wahrscheinlich wird der Dampfer Anfang 1912 in Dienst gestellt werden.

Angefunden wurde dabei ein altes Fahrrad, Marke und Nummer unbekannt, schwarzen Rahmenbau und Felgen (am hinteren Rad befindet sich ein schwarzes Schutzblech), abwärts ge- bogener Lenkange mit Kellalobdriffen, von denen der rechte Griff fehlt. Das Rad befindet sich auf dem Bureau der Kriminal- polizei.

Zeugen gesucht! Am 18. November, nachmittags 5.30 Uhr, wurde vor dem Warenhaus Rader, T. 1, 1, hier einer Frau das Portemonnaie mit Inhalt entwendet. Eine des Diebstahls per- dächliche Frau hat um die kritische Zeit mit einem Grenadier des hiesigen Regiments gesprochen, was sie aus bestimmten Grün- den in Abrede stellt. Ein etwa 16 Jahre alter Mann, angeblich bei der Firma Benz u. Cie. hier in Stellung, kann die von der Verdächtigen gemachten Angaben widerlegen und wird dieser Zeuge sowie das etwa 8 Jahre alte Mädchen, das mit der Ver- stolzenen zwischen 8 und 11 gesprochen hat, ersucht, sich alsbald auf dem Bureau der Kriminalpolizei, Schloß, Zimmer 10, zur Einvernahme einzufinden zu wollen.

Missionsjournales. Mit Bezug auf eine frühere Bekannt- machung macht der Evangelische Oberkirchenrat darauf aufmerk- sam, daß am 7. Januar der von der General Synode 1904 beschlos- sene Missionstag wieder zu begehen und dabei die Kollekte für die Mission in unseren deutschen Schutzgebieten in allen Hauptgottesdiensten zu erheben ist. Unter angemessener Mitteil- ung an die Gemeinde sind Feiertag und Kollekte am Neujahrstag anzulassen.

Diebstähle. In letzter Zeit wurden dabei folgende Fahr- räder entwendet: Am 16. Dezember: Ein Weirad, Fabrik- nummer unbekannt, aufwärts gebogener Lenkange, Schutzblech und Felgen haben Holzfarbentrich, auf der Verbindungsstange steht das Wort „Peter“. Am 19. Dezember: Ein altes Fahrrad, Marke und Fabriknummer unbekannt, Rahmenbau und Felgen sind mit Eisenlack frisch getrieben. Am 15. Dezember: Ein Ostellorad, Fabriknummer 22270, hat schwarzen Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogene Lenkange. Am 19. Dezember: Ein alteses Fahrrad, Marke und Nummer unbekannt, hat schwar- zen Rahmenbau und Felgen, aufwärts gebogene Lenkange und Freilauf. Am 19. Dezember: Ein Bahus-Prior-Rad, Fa- briknummer unbekannt, schwarzen Rahmenbau mit roten Streifen und schwarze Kellalobdriffen. Am 19. Dezember: Ein neues Kinderdreirad mit Gummirreifen, schwarzen Rahmen, ver- nickelte Felgen, an der Gabelstange befindet sich der Name „Bren- nador“. — Weiter wurde entwendet: In der Nacht vom 19.—20. Dezember aus einem Anhängeloch am Danje Schweinberg- straße 46 10 Stück verschiedene Taschenuhren, 9 Stück verschie- dene Scheren, 4 verschiedene elektrische Rasenklampen, 2 kleine Kellalobdriffen, 1 optische 2 Zentimeter hohe Standaube. Am 22. Dezember aus dem Nebenzimmer des Gasthauses „Zur Dom- schenke“, P. 2, 4-5 hier, ein langer schwerer, weiß und grau gestreifter Dammantel ohne Futter mit schwarzem Revers und schwarzen Knöpfen, hinten mit einer Schlaufe; der Mantel hat zwei Ärmelstücken und ist mit großen, grauen, schwarz ge- änderten Knöpfen versehen. In dem Mantel befanden sich zwei Schlüssel, 1 Taschenuhr und 1 langer, weißes Kopftuch. Am 11. Dezember wurde auf dem Weg von der Rosengartenstraße nach der Kupferstraße ein Handtäschchen verloren, das offenbar gefunden und unterzogen wurde. Dasselbe ist aus hellgrünem Samt gefertigt, hat innen weißes Seidenfutter und ist mit einer aus Mattgold gefertigten Borde und mit Goldperlen besetzt. Als Träger dienen zwei aus Mattgold gefertigte Schnüre.

Die Ludwigshafener Freibaut. Der kürzlich erschienene Verwaltungsbericht des städtischen Schlachthofes für 1910 bringt u. a. interessante Notizen über die Freibaut. Diese wurde im Laufe des Berichtsjahres dem übrigen Schlachthofbetriebe eng an- geschloßert, namentlich in Bezug auf das Aussehen und die Kosten- geschäfte. Die Nachfrage nach Freibautfleisch war stets eine leb- hafte; auch bezüglich des gelochten Fleisches beginnt sich all- mählich der Erkenntnis durchzusetzen, daß solches Fleisch ein in jeder Hinsicht unbedenkliches und preiswertes Nahrungsmittel ist. Schweinefleisch und Kalbfleisch wurden zum Zwecke gerin- geren Gewichtsvorteiles einige Tage vor dem Kochen eingefolgt.

Aus dem Großherzogtum. Heidelberg, 7. Dez. In einer Wirtshaus der West- stadt geriet ein auf Urlaub hier weilender Soldat des 198. In- fanterie-Regiments mit mehreren Gästen in Streit, der schließlich zu Tätlichkeiten führte. Ein Hausbursche wurde dabei in die Hand gestochen. Als sich der Streit auf der Straße fortsetzte und der Soldat versuchte, die Fenster Scheiben des Wirtshaus einzu- schlagen, griff ein Mann zu Hilfe, der die Tätlichkeiten schwer ver- lezt wurde er in das Garnisonlazarett verbracht.

Bergschweizer, 7. Dez. Freitagabend ist die zwischen Pfaffenweiler und Lannheim gelegene sogen. Hum- melmühle des Hrn. Scherzinger vollständig abgebrannt. Schmilke Kohlen wurden ein Krub der Klammern. Das Sachverständigen allerdings wenig Vertrauen erweckenden Mah- stab geändert hat. Dennoch scheint dies letztere der Fall zu sein, indem er sich dem Urteil von „Männern, wie Lichtward, Rehorst, Rathenau und Ohsaus“ unterwirft. Lichtward ist Museums- direktor in Hamburg und ein fähiger Vorkämpfer des jenseitigen Ringes, Ohsaus ist Besitzer eines von ihm tendenziös ge- leiteten Privatmuseums in Hagen, Rathenau und Rehorst kann ich nicht. Diese Herren haben erklärt, in der Ebene könnte man die Kreis-Ische Halle wohl branden, nicht aber auf dem Berge, wo sie zu groß sei. Schäfer selbst spricht nun von übermäßiger Größe der Kuppel, die in einer eisenarmigen und unmonumentalen (?) Uebertriebung des Standbilds im Innern führen müsse (?). Aber Schäfer 1. hatte offenbar recht, und ich bestreite das Sachverständ- nis der genannten 4 Herren in dieser Frage auf Grund ihres eigen- en Gutachtens. Die Befreiungshalle bei Keilheim, auf einem kaum 100 m hohen Berge, ist 55 m hoch und wird nicht zu schwer. Wenn man etwas nicht will, dann freilich sind Gründe so wohlfeil wie Brombeeren, und wenn etwas zu groß ist, dann muß man es verkleinern. Weitere sachliche Gründe für seinen Einstellungs- wechsel führt Schäfer H. nicht an. Er beginnt mit der An- erkennung einer sakrosankten Autorität der Künstler von Klinger bis Stud und Dil und des Museumsdirektors Lichtward, um mit einem Angriff auf die persönliche Ehrenhaftigkeit des Vorstehenden des Kunstschaffens, Geh. Reg. Prof. Dr. Clemen, Konservators der Kunstdenkmale der Rheinprovinz zu endigen. Bei sachlicher Nachprüfung der vom Revisor angegebenen Tatsachen widerlegt sich dieser Angriff von selbst. In der Hauptsache stellt Schäfer die Behauptung auf, daß die Nachschichten eines „Klingels“ das Projekt Hahn's in Fall gebracht hätten. Es gibt jedoch keinen „Klingel“ im Denkmalkomitee, und Schäfer ist auch garnicht im Stande, seine Behauptung zu beweisen. Unken der Künstler- schaft und ihrer Anhänger kennen wir. Wenn Herr Schäfer aber einen „Klingel“ vorantreibt, dann ist das ein Beweis für einen

Feuer entstand dadurch, daß, als Herr Scherzinger mit einer brennenden Laterne auf dem Heuboden nach vom Umwetter möglicherweise verursachten Schäden sehen wollte, ein Brett, auf dem er stand, durchbrach. Herr Scherzinger kam zu Fall, wobei die Laterne in Trümmer ging und die Flamme sofort das Heu entzündete. Der Brandgeschädigte ist nur zum Teil ver- sichert.

Bruchsal, 27. Dez. Ein praktisches und in der jetzigen teuren Zeit gewiß höchst willkommenes W e i ß w a s c h g e s e n t machte die Direktion der Bruchsal-Renzinger-Hil- sbacher Nebenbahn ihren niederen Bediensteten, dem Zugpersonal und den Streckenarbeitern. Jeder Verheiratete bekam 20 Pfd. Weizenmehl, 10 Pfd. Erbsen, 10 Pfd. Reis, 5 Pfd. Sinsen und 5 Pfd. Haferstroh.

Grünungen, 21. Dez. Das Bezirksamt hat an die Brandgeschädigten die für dieselben eingegangenen Sammel- gelder in Höhe von 10570 M. nunmehr verteilt. Einschließ- lich der früher schon ausbezahlten Gelder und der Viktualien gelangten bis jetzt im ganzen 13000 M. zur Verteilung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Mainz, 27. Dez. Samstag nachmittag wurde die Frau des Zigarrenhändlers Liebig auf dem Schillerplatz, einer sehr be- lebten Gegend, in dem Zigarrenladen von einem Unbekannten mit einem harten Gegenstand zu Boden geschlagen und tödlich verletzt. Es gelang dem Attentäter, der durch das hinzukommende Dienstmädchen daran gehindert wurde, die Kasse auszurauben, zu entkommen. — Nach einem von der Staatsan- waltshaft erlassenen Steckbrief kommt außer dem der Polizei be- reits bekannten Täter noch eine andere unbekannte Persönlichkeit in Betracht, die vorher in demselben Geschäft gewesen und, als die Tat verübt wurde, wahrscheinlich dabei gestanden hat. Be- stimmtes konnte über die beiden Personen noch nicht ermittelt werden, man glaubt aber, festgestellt zu haben, daß die beiden alsbald nach ihrer Flucht mit dem Trajektisch nach Raßel gefahren und von da mit der Taunusbahn in die Richtung nach Frank- furt gefahren sind. Das Befinden der Verletzten hat sich nach einer Operation gebessert.

Unwetter und Hochwasser.

Billingen, 27. Dez. Von allen Seiten kommen schlimme Meldungen über bedeutende Schäden, welche die letzten Stürme angerichtet haben. Im sogen. „Saubühl“ bei Schwenningen ist die dortige größte Tanne, der sogen. „Saubühlkönig“, vom Sturm abgerissen worden. Der Wald- riese war inwendig moosig, lieferte aber circa 20 Festmeter Holz. Deutschlands größte Tanne, der „Hölzeförst“ (zwischen Bil- lingen und Schwenningen) steht noch. — Zwischen Peterzell und Mönchweiler entwurzten die Stürme eine Menge Bäume, die fast gleichzeitig stürzten und treuz und quer über die Staatsstraße geschleudert wurden. Fünf gerade des Weges kommende Fuhrwerke mußten ausspannen und ihre Pferde in Sicherheit bringen. Einige entgingen nur mit Mühe und Not der Gefahr erschlagen zu werden. Im wildromantischen Kir- nachtal und bei Ruffach, dann noch in vielen anderen Waldungen fielen die Baumriesen; teils wurden sie glatt mit den Wurzeln ausgerissen, teils im unteren Stamm abgeknippt. Der Letzter des berühmten „Bachjörg“ in Schönaichbach wurde beim „Jagelstecken“ vom Dach herabgeschleudert und erlitt einen Arm- und einen Brustbruch. Während der Fiere- lage stellte sich Schneesturm ein, die in den Tälern und geschützten Waldungen bis zu 10, auf Hochflächen aber bis zu 40 Zentimeter Schnee mit sich brachten. Hochwassergefahr besteht nicht mehr.

Von Tag zu Tag.

- Einbruch. Bitterfeld, 28. Dez. Bei einem Ein- bruch in das Elektrizitätswerk erbeuteten Diebe elektrische Ap- parate aus Platin im Werte von 10000 Mark.
- Waffen in Menschengehalt. Detfeldt, 28. Dezember. Infolge eines Streites lauerte ein Handwerker namens Fraier mit seinem Weibern zwei Vergleuten auf. Der eine wurde durch einen Stich in die Nieren getötet, der andere durch 10 Stiche in den Leib tödlich verletzt. Die Täter wurden verhaftet.
- Doppelmord. Posen, 28. Dez. In der Nähe des Dorfes Wlefen fand ein Bauer beim Wägen die Leiche einer 35jährigen Frau und eines kleinen Kindes. Beim Aufsehen nach liegt ein Mord vor.
- Mord. Kamen, 27. Dez. In dem benachbarten Dorfe Oberaden wurde seit Samstag der Schuhwurm Kreigen- feld vermisst. Jetzt wurde die Leiche notdürftig vergraben in dem sogenannten Römerlager gefunden. Der Beamte Scheini mit seinem Seitengewehr erschoten worden zu sein. Der Mörder ist nicht ermittelt.
- Tod im Löwenzünger. London, 28. Dez. In Norwich begab sich der Leutnant Barclay in einen Zouger, in dem sich zwei junge, angeblich zahme Löwen befanden. Barclay wurde von einem angefallen und so schwer verletzt, daß er starb.

mit Entschiedenheit für ihre Ueberzeugung eintreten, dann können wir dies nicht eben billig finden, angesichts des Hochbruchs von kunstpölitischer Agitation, der von Künstlerparteien und ihrer Gefolgschaft fortgesetzt geht wird. Wie, was ihnen erlaubt ist, sollte uns nicht erlaubt sein? Nicht einmal das Eintreten für unsere Ueberzeugung? Gott sei Dank, daß der Bann dieser Vergewaltigung des Kunstfreundlichen und gebildeten Publikums bei einer solchen Gelegenheit endlich einmal von charakterfesten Männern gebrochen wurde.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Gerhard Hauptmanns neues Drama.

Seinem Drama „Wadriel Schilling's Flucht“, das zu- nächst in der „Neuen Wandlung“ an die Öffentlichkeit gelangen soll, läßt der Dichter die folgenden, wenigen Einleitungszeilen vor- angehen:

Das nachfolgende Drama wurde im Jahre 1906 geschrieben. Ich habe die Aufführung mehr geahnt als gewünscht, deshalb ist sie unterblieben. Heute würde ich das Werk nicht auf den Bühnen- tisch einer Premiere legen mögen. Es ist keine Angelegenheit für das große Publikum, sondern für die reine Positivität und Inner- licheit eines kleinen Kreises. Einmalige Aufführung, vollkommen- ster Art, im intimsten Theaterraum ist mein unerfüllbarer Wunsch.

„Einige . . . verkümmern, Eunotheus sei ihnen begegnet, ans Meer eilend, um sich zu haben, weil sein Weib sein Heiligtum be- treten habe.“

Antiquar. Moralische Schriften.

Sieben echte Cranachs gefunden.

Die Eröffnung des Leipziger Stadtgerichtlichen Museums hat u. a. auch sieben echte Cranachs zu Tage geför- dert, die auf dem Boden der alten antiken Nikolaiskirche zu Leip-

Aus dem Großherzogtum.

© Schwesingen, 28. Dez. Der Gemeinderat hat, beschloffen, in der 8. Klasse der Volksschule den Ganztagsunterricht einzuführen. — Der älteste Bürger unserer Stadt, Privatier Karl Montag ist heute nacht im Alter von 85 Jahren gestorben. — Aufgrund zahlreicher Beschwerden in der Presse und bei der zuständigen Stelle ist die Bahnhofsstraße, die die schöne Aussicht von der Innenstadt nach Heidelberg versperrt hatte, heute endlich von ihrem bisherigen Standort, dessen angrenzende technische Anlagen ebenfalls das Straßenbild verunzierten, entfernt worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. München, 28. Dez. Ueber den Gesundheitszustand des Prinzregenten wird heute vormittag berichtet: Das Befinden hat sich wenig verändert. Der rechte Fuß bedarf noch sehr der Schonung, da er bei einer Bewegung erhebliche Schmerzen verursacht. Das Allgemeinbefinden des Regenten ist gut.

* Fulda, 28. Dezember. Die Nachricht, daß der bei einem Diebedrama schwerverletzte Althändler Biegler gestorben sei, erweist sich als unrichtig. Er ist am Leben und soll, wenn keine Komplikationen hinzutreten, noch zu retten sein.

* Wien, 28. Dez. (Priv.-Tel.) Auf einem Ablagerungsplatz in der Nähe des Friedhofes von St. Marx fanden Kinder am 26. Dezember einen Menschenhädel. Man nimmt an, daß es sich um den geraubten Schädel des Fürsten Karageorgewitsch handelt. Heute mittag wird die Gruft des Fürsten amtlich geöffnet, um festzustellen, ob der gestohlene Schädel der geraubte ist.

w. Konstantinopel, 28. Dez. Der „Sabah“ zufolge hat die französische Regierung auf die von der Pforte wegen der Besetzung Dianets unternommenen Schritte erwidert: Frankreich habe die Note durch den Botschafter in Wien, mit dem rübergebenen Urwesen in der Nähe der türkischen Grenze vorzubringen, da die türkischen Truppen, die sich in der Nähe der Nase befanden, sich in nördlicher Richtung entfernt hätten.

* Tanager, 28. Dezember. Eine Abteilung scharfschützer Truppen soll demnächst an Bord eines französischen Kreuzers als ständige Besatzung nach Agadir entsandt werden.

* Montevideo, 28. Dezember. Die Kammer stimmte dem Gesetzentwurf der Verstaatlichung des Versicherungswesens mit dem von Senat vorgeschlagenen Aenderungen zu. Der Entwurf ist damit endgültig genehmigt. Die Versicherungsbank soll Anfang Januar gegründet werden.

Schneller Tod.

* Goch (Rheinprovinz), 28. Dezember. Zwei in dem benachbarten Falsdorf in einer Sanftgrube beschäftigte Knechte wurden von plötzlich einströmendem Wasser verschüttet. Nach dreiwöchentlichem Verweilen wurden die Verunglückten als Leichen geborgen. — Auf der Chaussee von Alverden nach Kessel wurde ein Fuhrwerk von seinem Führer überfahren und getödtet.

* Biedrich, 28. Dezember. An der Kofferbrücke ließ sich gestern abend der 78jährige Handlungsgehilfe Karl Daxheimer aus Wiesbaden von einem Zug überfahren. Er wurde hirtlich verwundet und war sofort tot. Furcht vor Todt wegen einer Verletzung im Geschäft scheint ihn zu diesem Schritt getrieben zu haben.

Groß-Verbrecher.

* Paris, 28. Dezember. Wie aus Monte Carlo gemeldet wird, verhaftete die dortige Polizei drei Einbrecher, die am helllichten Tage in die Villa einer italienischen Künstlerin Fanni Elena eingedrungen waren und nach heftigem Widerstande des Zimmermädchens die Schmuckschätze und Wertpapiere im Betrage von 500 000 Francs geraubt hatten.

* Paris, 28. Dezember. Die Pariser Polizei verhaftete einen russischen Advokaten Alexander Kojew, der vor 3 Jahren mit einer gefälschten Vollmacht von der Dvobobelbank in Kiew 200 000 Rubel einliefert hatte.

Der Krieg.

m. Köln, 28. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die Besetzung von Solun durch die Ägypter und der Dase Dianet durch die Franzosen hat hier nicht den Eindruck gemacht, der im Auslande erwartet wurde.

sig ein Dolmetscher der Bergeseisenbahn gestirbt hatten. Es sind von Lucas Cranach d. Ae., „Christus auf Labor“ und ein Fragment „Noses mit den Orschlafeln“, die beide um 1535 entstanden sein mögen. Von Lucas Cranach d. J. wurden ein „Cyber des Ghib“ (um 1555) und die Reformationsabildnisse Luther, Rath, von Bora, Melancthon und Bugenbogen (1579) aufgefunden. Die Bilder wurden vom alten Staub und Schmutz befreit und erst nach der Reinigung als Cranachs erkannt. Sie sind erfreulicherweise alle gut erhalten.

Wie man im 20. Jahrhundert Schauspieler behandelt.

Ein zur Zeit sich in Guben i. L. aufhaltender Schauspieler und Komponist hatte sich kürzlich an den Richter des Theaters in einer mittleren Stadt im Königreich Sachsen (über 10 000 Einwohner), einen Rechtsanwalt, wegen Engagement gewandt, und nach mehreren vergeblichen Besuchen endlich auf einer Antwortpostkarte folgenden klaffenden Weisheit erhalten: „Sie ganz geüblicher Komödiant! Zu welcher sorte Menschen schlagen Sie sich den? Sie Hungerleider! Sie wollen sich wol einmal bei mir satt fressen? Soll mir gar nicht darauf ankommen, denn ich habe schon wehr Ihrer Menschen satt gestirbt. Sie sind in meinen Augen nichts als ein Haufen tref mit einer Schnecke überzogen und wenn der Schnee weh ich bleibt nur der Haufen tref. Lassen Sie mich zufrieden mit Ihrer Schreiberei denn berüchtigt können Sie nicht sein, sonst hätte man wohl was von Ihnen gehört. Schmierer, kann ich in mein Lokal nicht aufnehmen. — Sollte es bei Ihnen jedoch ein Fehler sein in der Patrie, so erlaube ich Ihnen mich zu beugen, Sie werden kuriert. Sie Wurst-Hand.“

Das Bühnenregisseur des Jahres.

Der in den letzten Monaten leidenschaftlich angegriffene englische Theaterregisseur Mr. Oscar A. Rejford hat vor einigen Tagen sein Abschiedsgedicht eingereicht, das nun, wie ein Londoner Blatt berichtet, genehmigt worden ist. Mit dem 1. Januar 1912 legt Mr. Rejford sein Amt nieder, und sein theatralisch-erwählter Nachfolger, Mr. C. W. Brockfield, wird voraussichtlich der Nachfolger werden. Bei dieser Gelegenheit ist das Wort ein Bühnenregisseur des Jahres ausgesprochen, das als nur auf seine Tätigkeit bei der Uebersetzung von Theateraufführungen bezieht. Mr. Rejford hat im Interesse des Theaters wohl folgende Taten vollbracht: Nach der 14. Aufführung der „Pantomime „Pina“ verbot der Regisseur einem Chormädchen, in seinen Trüben aufzutreten. Der Regisseur verbot die Aufführung des „Mikado“ im Savoy-Theater während des Besuchs des japanischen Prinzen, weil er meinte, daß die berühmte Operette dem japanischen Prinzen mißfallen könnte. Der Regisseur verbot die Aufführung von Macerellus „Anna Banna“, weil in dem einen Akte angenommen

Solum hat niemals für die Türkei eine Rolle gespielt. Beide Besetzungen dienen den Türken nur zur Bekräftigung der Tatsache, daß die Zeit der allgemeinen Verwüstung durch europäische Mächte andauert. Formell steht die Türkei auf dem Standpunkt, daß die Abgrenzung gegen das französische Gebiet in Afrika auf Grund der Abmachungen mit Frankreich einer gemischten Kommission vorbehalten sei, sie aber wegen des Krieges nicht arbeiten konnte. Die Türkei wird die jetzige formlose Besetzung von Dianet nicht anerkennen.

* Rom, 28. Dezember. (Agenzia Stefani.) Aus Tripolis wird unterm 27. d. gemeldet: Zahlreiche Gruppen von Arabern sammeln sich im Süden von Ain Joro. Nach einem Bericht ist Manis Pascha, der frühere Chef der Gendarmerie in Tripolis, gestorben. — Ein Araber aus Accara, der in der Nähe von Al-Tedras zurückkehrte, erklärte, die Araber hätten beschloffen, die italienischen Jahnas anzugreifen, sobald sich die Italiener der Ortschaft näherten. Tatsächlich gaben die Araber, sobald sich die Italiener näherten, Zeichen, daß sie sich unterwerfen wollten. Sobald die Türken dies erfahren hätten, seien sie mit anderen Arabern in das Dorf eingebrungen, hätten mehrere Männer, Frauen und Kinder getödtet und die Ueberlebenden gefesselt.

Die Lage in der Türkei.

m. Köln, 28. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: In militärischen Kreisen wird erzählt, der Kriegsminister habe einen Drohbrief erhalten, dessen Absender ihn angeblich im Namen vieler hundert von Offizieren aufforderte, zurückzutreten, andernfalls sei sein Leben verwehrt. Aus der Untersuchung geht hervor, daß die Absender des Briefes in Adrianopel wohnen. Ein in Konstantinopel auf Urlaub befindlicher Offizier aus Adrianopel wurde verhaftet und ist gefangen, den Brief abzugeben zu haben.

Die Lage in Persien.

* Teheran, 28. Dez. Der britische Konsul Smart wurde zurückgelassen, als sich die Sowards vor einem Angriff von 800 Kosakgeleuten zurückzogen. Die Verluste liegen der Sowars verhandelt in einer Koronamunition bei Kasern. Die Sowars, die von seinem Urlaub Heimkehrenden geleiteten, waren 100 Mann stark und verloren 2 Tote, 7 Verwundete und 2 Vermisste. 150 andere Sowars unter dem Obersten Douglas, sind von Schiras abscheidet worden, um die bei Kasern in einer Verteidigungsbereitschaft befindliche Abteilung zu entziehen.

Die bekannt wird, möchte der Regent und das Kabinett den ersten Ministern Schusters, Coirns, um Schommeister ernennen. Wahrscheinlich wird der Polizeidirektor, der Belgier Rornard, der Nachfolger Schusters.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[] Berlin, 28. Dez. Aus Petersburg wird gemeldet: Der vor einigen Tagen hier eingetroffene russische Gesandte in Peking, Gorkowski, wird auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren, sondern nach Peking strafversetzt werden. Offiziell wird als Grund der Versetzung angegeben, daß Gorkowski das Peking Klima nicht vertragen könne. Dagegen berichtet mehrere Blätter, daß der Name Gorkowski mit der Tochter der Tochter des französischen Konsuls Viritie aus Peking in heimliche Verbindung gebracht wird. Vermutlich konnte die Viritie das Peking Klima nicht vertragen.

[] Berlin, 28. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Alenstein wird gemeldet: Der Vormund der Frau Weber hat an das Landgericht Alenstein den Antrag gestellt, seiner Mandantin die hinterlegte Kautionssumme von 50 000 Mark zurückzugeben, da sie so mittellos sei, daß sie sonst der Berliner Armenverwaltung zur Last falle. Das Gericht lehnte den Antrag mit dem Hinweis ab, daß auch die Kinder ein Anrecht auf das Geld hätten.

Ein geheimnisvoller Mord in London.

[] Berlin, 28. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus London wird telegraphiert: Im dunkelsten Ende der Stadt hat sich gestern wieder einer jener geheimnisvollen Morde ereignet, an dem dieser Stadtteil Ostende so reich ist. Die Szene war ein Restaurant in der Hamburgstraße. Morgens um 4 Uhr sah ein Polizist, daß die Tür zum Restaurant offen stand. Er trat ein und bemerkte, daß einer gegenüberliegenden Tür Rauch entströmte. Als er die Tür öffnete, fand er den Besizer

st, daß die Helden unter ihrem Mantel keine weiteren Kleidungsstücke trägt, erlaubte jedoch den „Zerker“ (bestimmlich aus wiederholt in Rannheim gegeben. D. Red., der genau dieselbe Szene enthält. Der Besizer verbot die Aufführung der „Salome“, hielt dies Verbot (abermals an) und gab dann das Stück plötzlich frei. Der Besizer verbot die Aufführung von „Sons of St. Paul“ (Barrens Gewerbe, in dem die Unmoral gelehrt wird, und verbot die Aufführung der „Reichthümer“, in denen die Unmoral zum Besonderen Inhalt gemacht wird. Der Besizer verbot während seiner Amtszeit insgesamt 15 Stücke, von denen er jedoch später 14 wieder freisah. Der Besizer trat ursprünglich die Bühne, die von Max Reinhardt inszenierte Aufführung des „König Leobius“, die im Covent Garden stattfindet, zu verbieten. Meine Mitteilungen.

Erzähler Hamperdinks Märchenober „Königlicher“ fand bei ihrer ersten italienischen Aufführung im Wollkübel-Schauspielhaus eine zwar freundliche, aber nicht gerade begeisterte Aufnahme. — Hamperdink ist in London an Bronchitis schwer erkrankt.

Friedrich Frejfa hat ein modernes Drama vollendet, das den Titel „Die Mutter“ führt. Das Stück ist vom Deutschen Theater in Berlin zur Aufführung angenommen.

In Halle a. S. erlag die bekannte Romanschriftstellerin Blanka Goray einem langen und schweren Leiden. Zu Wien, wo sie auch ihre Jugend verlebte, wurde sie am 10. November 1842 als Tochter eines angeesehenen Hofadvokaten geboren.

„Die Schule der Welt“, das bekannte russische Friedrich des Großen, wurde in der deutschen Uebersetzung und Bearbeitung von Dr. Hans Vandenberg vom Deutschen Theater in Köln erworben. Das Werk wird dort am 12. Januar zur Feier der 200jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Verfassers in Szene geben.

Rannheimer Künstler auswärts.

In Budapest kommen im Mai 1912 unter Leitung des Dessauer Hofkapellmeisters Franz Wilfers und des Dresdener Generalmusikdirektors Schuch an zehn Abenden sämtliche Bühnenwerke Wagner's — mit Ausnahme des Parsifal — zur Aufführung. Die Hauptrollen werden bei diesen Vorstellungen von den gleichen Kräften besetzt sein wie bei den Bayreuther und Münchner Festspielen. Es folgen Frau, Denck, Knote, Feinhold, von Ross, Soomer, Bender und Braun, Geis, Jaber und Brenner, Frau Vahr, Widenburg, Frau Hjalgreen-Waag, Frau Meynauer, Götz Keller, Lucie Woidt, Frau Saffner und Frieda Gensel.

des Restaurants Samuel Milstein mit durchbohrter Brust am Boden liegen. Vor dem Bette ausgestreckt lag Frau Milstein, die als Schönheit des Ostendviertels galt. Auch ihr war die Brust durchbohrt, Hände und Gesicht wiesen Wunden auf. Beide waren tot. Nach dem Zustande des Zimmers zu schließen muß ein harter Kampf zwischen den Wörden und ihren Opfern stattgefunden haben. Die Hilferufe der Frau scheinen mit einem Krissen erstickt worden zu sein. Die Mörder — einer allein kann es kaum gewesen sein — scheinen dann etwas gesucht zu haben, worauf der Zustand der Kommode und des Tischkastens schließen läßt, sie stießen schließlich das vorher mit Parfüm übergoßene Bett in Brand, wohl um die Spuren des Verbrechens zu verwischen. Das Bett glühte noch, als der Polizist in das Zimmer trat. Sonst aber hatte das Feuer keinen Schaden angerichtet. Was der Zweck des Mordes war, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Die ziemlich wertvollen Kunstgegenstände der Frau Milstein fanden sich noch vor, obwohl sie den Augen der Verbrecher kaum entgangen sein konnten. Geld aber war nicht vorhanden, obwohl Milstein selbst beträchtliche Summen bei sich gehabt haben soll. Der Verdacht, die Tat begangen zu haben, hat sich auf die Mitglieder eines Spielclubs gelenkt, die von Milstein einen Raum im Erdgeschoß abgemietet hatten. Auf Veranlassung seiner Gattin soll Milstein dem Klub in der jüngsten Zeit gekündigt haben.

Die Massenvergiftung im Asyl für Obdachlose in Berlin.

Ueber 50 Tote.

[] Berlin, 28. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) 23 Personen sind heute Mittag den Krankenhäusern am Friedrichshain und in Moabit eingeliefert worden. Der Zustand der meisten ist sehr bedenklich und es ist zweifelhaft, ob sie mit dem Leben davonkommen. Andererseits aber hört man in ärztlichen Kreisen, daß es durchaus nicht ausgeschlossen ist, daß bei widerstandsfähigen Naturen die Symptome der Vergiftung erst nach einiger Zeit auftreten und die Erkrankungen erst nach 24 Stunden erfolgen. Die Gesamtzahl der Erkrankten ist bis jetzt 74.

Je größer die Zahl der Opfer wird, um so rätselhafter wird die Ursache dieser Massenvergiftung. Daß an die Erörterung der Frage, ob die Erkrankten von der einen Sorte Väcklinge gegessen haben, die verschiedenen Kombinationen geknüpft werden, ist begreiflich. Aber irgend eine sichere Aufklärung ist erst von dem Ergebnis der genauen bakteriologischen Untersuchung zu erwarten.

Eine polizeilich-offizielle Korrespondenz schreibt: daß über die unerhörte Massenvergiftung allerhand Gerüchte aufzutauchen, ist begreiflich. Diejenigen, die von der Cholera oder sonst einer ansteckenden Krankheit wissen wollen, sind gründlich widerlegt, ebenso auch das Gerücht, daß den Asylisten mit Absicht vergiftete Väcklinge zugefüttert worden seien.

Wie wir weiter hören, fand heute Vormittag bei Oberbürgermeister-Sachsner in der Angelegenheit eine Konferenz statt, in der der Deserent für das Obdachlosen-Asyl, Stadtrat Jacoby über die neuerlichen Todesfälle Bericht erstattete, um über die Maßnahmen gegen ein weiteres Umsichgreifen der Vergiftungen zu beraten. Die Todesfälle dürften zur Folge haben, daß in Zukunft eine Kontrolle der Nahrungsmittel vorgenommen werden soll, die von den Obdachlosen in das Asyl mitgebracht werden. Die gestern obduzierte Leiche war die Voigts, heute sollen noch vier weitere von den Gerichtsärzten geöffnet werden. Der Magen Voigts war schon so breiig, daß man nicht mehr erkennen konnte, ob er Fisch oder sonst etwas gegessen hatte. Um das festzustellen, bedarf es einer längeren chemischen Untersuchung. Nach dem Berliner Lokalanzeiger beträgt die Zahl der Toten bereits über 50.

w. Berlin, 28. Dez. Nachdem gestern abend der Arbeiter Voigt, der mit vielen anderen unter Vergiftungsercheinungen gestorben ist, im Schauhaufe obduziert worden war, ergab die genaue Untersuchung im Institut für Infektionskrankheiten, daß eine ansteckende Krankheit, etwa Cholera, Typhus oder Bacillienruhr vollständig ausgeschlossen ist.

Scheimrat Gaffry, der Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten ist vielmehr der Ansicht, daß es sich um eine Bakteriengiftvergiftung handelt, eine Erscheinung, die äußerst selten ist und die Scheimrat Gaffry in seiner Praxis und zwar in Darmstadt beobachtet hat. Bestimmte Bakterien, die mit Nahrungsmitteln in Berührung kommen, erzeugen ein Gift, das schon als solches in den Magen des Erkrankten gelangt und sich nicht erst dort entwickelt. Verdorben im landläufigen Sinne sind diese Waren nicht. Sie befinden sich also nicht in verwesenen Produkten, obwohl sie einen Geruch entwickeln, der sofort jedem Menschen auffallen muß. Die bedauerndsten Opfer deren Sinne durch Rot, Erblindung und teilweise durch Alkohol abgestumpft waren, bemerkten diesen Geruch nicht. Irgend eine Gefahr für gesunde Menschen liegt nicht vor, da diese Nahrungsmittelvergiftung nicht übertragbar ist.

w. Berlin, 28. Dez. Im Asyl für Obdachlose betrug bis heute früh die Gesamtzahl der Toten 41.

w. Berlin, 28. Dez. Nach den Angelegenheitsermittlungen in den Krankenhäusern bei dem Verein für erste Hilfe und im Asyl für Obdachlose sind nunmehr von über hundert Erkrankten etwa 50 tödlich verlaufen. Die genaue Zahl anzugeben, ist ganz unmöglich, da fortgesetzt neue Krankheitsfälle gemeldet werden. So sind von Mitternacht bis heute morgen 6 Uhr wieder 21 Personen und im Laufe des Vormittags 10 Personen vom Asyl für Obdachlose nach dem Krankenhaus gebracht worden. Auch in dem Männerasyl des Berliner Arbeitervereins in der Wilsenstrasse ist heute ein 38-jähriger Arbeiter an Erbrechen und Krämpfen erkrankt und auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben.

Advertisement for Emser Wasser (Emser Mineral Water). The text describes its benefits for various ailments like catarrhs, coughs, and rheumatism. It includes the logo of the Kaiserliche Hofapotheke in Ems and mentions that it is available in all pharmacies, drug stores, and mineral water establishments.

J. Knab

Delikatessenhaus
Q 1, 14
zwischen Q 1 u. Q 2
möbl. u. Neujahres-
feste

Waldhasen
in jeder Größe
ganz und zerlegt.

Reh
jung. Hirsch
Frisehling

Fasanen
Wildenten
Haiselbühner
Schneehühner
Hirzwild

Hochfeine
Mastgänse
von 3 und zerlegt
Franz. Poularden

Welsche
Guten, in. Rabben
Suppenhühner
Junge Tauben etc.

leb. Karpfen
Rheinbische
Schleien, Kal
Regenb. Forellen
Blauflüßchen
Bander
Seesungen
Turbots
holl. Auster
leb. Hummer
Froschlaichen etc.

Frische Ananas
Bananen
Zafeläpfel
Zafelbirnen
frische Trauben
Mandarinen
neue Orangen
fr. Champignons
Kirschkorn
Stammkohl
engl. Sellerie
neue Tomaten
Kopfsalat
Sports- Zwiebeln

Selner Punsche
in Arac, Rum
Ananas, Portwein,
Burgunder,
Champagnerweine
Bordeauxweine
für Stühweine
hochfeinen Arac,
Rum, Cognac,
Kirschwasser etc.
Fenchel und
Delikatessherbe
von 3 Mark an

Bürgerliches Brauhaus Bonn.
Bei der Leute in Bonn vorzunehmenden Restlosung
von Schuldschreibungen unserer Gesellschaft wurden
folgende Schritte getroffen:
Buchstabe A zu 1000 Mark:
No. 25, 34, 75, 204, 263, 452, 540, 616, 637, 696.
Buchstabe B zu 500 Mark:
No. 869, 911, 918, 917, 963, 1006, 1017, 1053,
1095, 1224.
Die Zahlung des Kapitals erfolgt gegen Rückgabe
der Schuldschreibungen
in Bonn bei der Bergisch-Märkischen Bank
„Mannheim“ Rheinischen Creditbank
vom 1. Oktober 1912 an.
Mit diesem Tage über die Verzinsung der ausged.
losten Stücke auf.
Bonn, den 22. Dezember 1911.
Der Vorstand.
20547
Von früheren Restlosungen sind noch nicht eingeleit.
die No. 687 u. 700.

„Friedrichshof“ am Bahnhof.
Auf vielseitigen Wunsch
Samstag Abend:
Grosse Silvester-Feier
mit Konzert
und nachfolgendem Tanz.
Punschessenzen
Arac • Rum • Cognac • Liköre
Karthäuser Likör, grün und gelb
empfehlen auf Silvester die
Molke-Drogerie
E. Moessinger, Apotheker.
Tel. 4959 Grüne Rabatmarken. B 6, 7.

Feuerwerk aller Art.
en gros — en detail
Ritz Best la. Rotoranzen, Tel. 2219
Feuerwerker, Q. 4, 3, Mannheim
Strohmarkt Planken, P 4, 1
Hirsch-Drogerie
Punsch-Essenzen
vortreffliche Marken
Cognac — Rum — Arac,
Champagner der Firma Kupferberg & Cie., Mainz.
Telephon 4867. J. Ollendorff.

Freiwillige Feuerwehr.
Unser Kamerad
Peter Mantel
der Leitermannschaft der VI. Kompanie
ist gestorben.
Die Beerdigung findet Freitag, den
29. d. M., nachmittags 2 Uhr statt.
Die Kameraden werden ersucht, dem
Dahingewesenen die letzte Ehre zu
erweisen.
Mannheim, den 28. Dezember 1911.
Der Hauptmann i. Bausch.

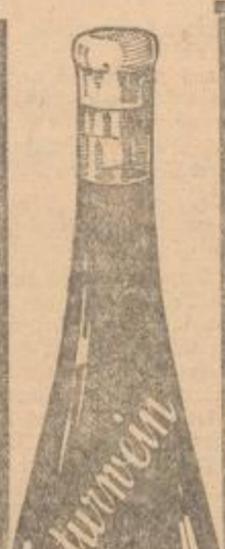
Mietgesuche
Februar oder März 1912
Ladenlokal
für eleganten, sauberen Artikel, nur in bester
Geschäftslage, gesucht. Off. u. K. 691 an die
Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. 20548
Zu vermieten
Tullastraße 12, hochparterre.
Elegante 3-Zimmer-Wohnung mit großer
Küche, Speisekammer, Bad u. reichl. Zubehör
sowie schönem Souverainraum für Labellager
und sonst geeignet per 1. April zu verm. 25394
Näheres Werderstraße 29, II. Stod.

Weipmitzstraße 4
II. St. Elegante 3-Zimmer-
Wohnung, Küche, Speisek.
u. Zubehör sowie ein Zimmer
im 6. St. per 1. April
zu vermieten. Näheres
Werderstr. 29, II. St.
Heine große
I. Etage
für Geschäftszwecke und
angrenzende Privatwoh-
nung eingeleitet ist per
1. März preiswert zu ver-
mieten. 25375
Albert Odjel
D 1. I., Paraderplatz.
* Son. Klemens, bad,
reichl. Zub. reichl. Mob. nach
Rhein u. Balispar 2 Z. zu
verm. Waldparkstr. 41.
25374 Tel. 1430.

Verkauf
„Prima Boxer“
ein Jahr alt, Rasse, ohne
Fehler, fast blühe zu ver-
kauft. Näheres Werderstr. 29, pl.
Liegenschaften
In sehr guter Geschäftslage
an zwei prominent. Straßen
gelegene neueres
Schwobenhans
mit Diensthaft
ist transeibhaber
zu verkaufen.
Das Objekt, welches
insgesamt großen Wein-
verbrauchs und nur als
Weinwirtschaft gebräutet.
sinnig, bietet nicht. Keuten
eine dauernde G. Erlöse.
Offert. u. 11524 an die
Erpedition b. Dietrich.

Für die Feiertage: Wein-Vorzugs- Offerte!

Die Handhabung der öf-
fentlichen Ruhe und Ord-
nung in der Neujahrsnacht
berr.
Das Schließen in der Neu-
jahrsnacht ist in den letzten
Jahren, insbesondere durch
die teilweise Verwendung
schiefgeladener Gewehre u.
Kesseln, an einem schmer-
zlichen Regeneris erweisen-
ben, die Sicherheit in den
Wägen gefährdenden Un-
lug auszuüben.
Wir beinahe deshalb die
No. 867 Jiffer 6 und 5 868
Jiffer 7 St.-Str. 6, 8, 9 mit
dem Anhalten zur öffentlichen
Sicherheit, daß Jambere-
Sandeisen, abgesehen von
der polizeilichen und epen-
tischen strafrechtlichen Ver-
folgung, unter Umständen
auch für die ganze Neujahrs-
nacht ihre Bekanntheit zu ge-
wärtigen haben, sowie daß
beim Gebrauch schiefgelade-
ner Waffen Kollisions nicht
unter 14 Tagen erkannt
werden.
§ 867 Jiffer 8 lautet:
Wer ohne polizeiliche
Ordnung an bewohnten
oder von Menschen bewoh-
ten Orte, Schießgewehre,
Schlagwaffen oder Feuer-
waffen legt, oder an sol-
chen Orten mit Feuer-
waffen oder andern Schieß-
werkzeuge schießt oder
Feuerwerkskörper ab-
brennt!
§ 868 Jiffer 7 lautet:
Wer in gefährlicher
Röhe von Gebäuden oder
Feuergefährden Sachen mit
Feuerwaffen schießt oder
Feuerwerke abbrennt,
mird mit Geldstrafe bis zu
100 M. oder mit Haft rels.
mit Haft bis zu 60 M. oder
mit Haft bis zu 14 Tagen
behaft.



Rotweins:	per 1/2 Fl. u. M.
Ungarischer Rotw.	0,80
Fransö. Landwein	0,90
Bildesheimer	1,30
Bordeaux Medoc	1,50
Chateau de l'Air	1,70
Chateau Lator	2,00
Carnet	2,00
Chateau Grand Larose	2,30
Chateau Leoville Baron	3,00
Champagner	
Raiffeisen Silber	3,00
Raiffeisen Gold	3,50
Müller Extra	4,00
Heckel trocken	4,75
Burgess grün	4,75
Charles Gerard	5,00

Raiffeisen-Kellerei
B. Schneider
Ludwigshafen a. Rh.
Obere Rheinufer 23.
Telephon 481

Bureau
Barterre-Räume
für Bürozwede per 1. April
1912 zu vermieten. 25360
Näheres B 5, 19
Unterricht
Prinzipal des Gymnasiums
für die Nachmittags-
stunden in Vollen für Civilianer,
während der Ferien gel. Off.
mit Bescheid vom. Nr.
11464 an die Expedien.

Vermischtes
Jungenwohl Mannheim
Wasser, Berlin,
abt. II. Arbeitsamt für
erwerbsfähige Frauen.
Bureau: Kantonstrasse,
Lauenstrasse 19. — Tel. 204
Geschäft von 10-12 Uhr,
nachmittags 2-5 Uhr.
Mit Ausnahme Woch- und
Feiertagen. Mitgliedschaften,
Schulbesuchen mit guten
Empfehlungen. 60550
Wir übernehmen zum Zweck
unser Vereinszwecke die
Schlichtung zu können, die Auf-
lösung jeder wirts. Hand-
arbeit unter Garantie für
sicheres Wohlbefinden.
Eigene Werkstätte unter
Leitung tücht. Drechsler.
Ein Kind in gute
Pflanze zu geb. Näh. im Betrag 11549

Stollen finden
Gefucht
von Landesprodukt-en-
gros-Geschäft tücht. Jünger.
Commis,
verfehle Maschinenführer
für Buchhaltung und Cor-
respondenz. Off. Off. u.
Nr. 6057 a. n. Exp. b. Bl.

Jüngerer
Commis
I. Rangparten-Engros-Lager
per sofort gesucht. Offert.
unter Nr. 6055 an die
Erpedition b. Bl.

Jüngerer
Fräulein
mit schöner und flotter
Handchrift per sofort gel.
Offerten unter Nr. 6055 an die
Erpedition b. Bl.

Frau
zum Waschen und
Reihen gel. 11547
Näheres Werderstr. 2, Grub.
Ein ord. Mädchen auf
1. Febr. gel. P. 5, 27, III.
11544
Für H. v. d. Handarbeit
per 1. Januar 1912, ein in
Ruhe und Gesundheit er-
forderlich

Alleinmädchen
gegen hohen Lohn, vor-
zuziehend morgens 6-11 Uhr,
mittags bis 4 Uhr. 44561
B 6, 10, 1. Stod.

Möbl. Zimmer
G 3, 4 1 Zr. des. Salon-
couch. Tisch, Tab. Tischchen
verhanden, in verm. 25218
G 4, 15 2 Zr. gut möblirt.
u. groß. Schreibt. per solt
zu vermieten. 25244
D 1, 3 2 Zr. (Paraderplatz)
schön möbl. Wohn-
u. Schlafzim. a. bef. Herr. u.
25328
D 2, 1, 3 Treppen links
ein gut möblirt. Zimmer mit
guter Pension in verm. 11149
L 10, 8 4 St. schön gr.
Zimmer m. Pen-
sion. 1. Jan. 1912 in verm. 25312
M 4, 1 1 Zr. zwei meub.
Anz. mit Pen. solt. zu v. 11243
O 3, 9 1 Zr. schön möbl.
Zimmer nur an be-
stimmten Herrn per 1. Januar
zu vermieten. 25271
P 2, 6 1 St. 1 schön möbl.
Zimmer m. Schreib-
tisch solt. in verm. 25303
U 3, 16 (Hingl.) 2 Trepp.
schön möbl. Zim-
mer an einen Herrn od. bef.
Dame zu verm. 25201

Hugartenstraße 17
Möbl. Zimmer zu verm.
25367 Näheres part.

Hö. Langstraße 13
nächt Hauptbad, fein möbl.
Bartierzimmer, in sep. Eing. u.
1. Jan. 1. u. 2. St. I.
25252

Pamenstr. 19 4. St. schön
gut möbl.
Zimmer zu vermieten. 25304
Max Josephstr. 14 1 Zr. I.
(Gute Poststraße) Wohn-
u. Schlafzimmer schön möbl.
sol. an ein oder zwei geüb-
tete Herren zu vermieten.
25247

Mollstr. 6 1. Bahndor-
und Wasserleitung. Wohn- und
Schlafzimmer, wog. Verlebung
an bef. Herrn zu verm. 25284
Reinholdstraße 23
3 Trepp. I. in schönster Lage
u. Aussicht auf den Rhein
1 möbl. Zimmer an feinen
Herrn 1. Jan. ev. früher
zu vermieten. 25247

Mietgesuche
Zu suche per 1. April
u. 3. eine schöne 60550
6-7 Zim.-Wohnung
in guter Lage.
Offerten erbitte unt. Nr.
6055 an die Expedien
b. Blates.

Läden
Bäckerei mit Laden
im Zentrum der Stadt in
dem 1. und 2. Stockwerk
geheimlich betrieben wurde ca.
auch zu anderen Zwecken zu
vermieten. Näh. J 1, 15,
1 Trepp. rechts. 25278

Möbl. Zimmer
C 4, 10 1 Zr. fein möbl.
Wohn- u. Schlaf-
zim. per 1. Jan. in verm. 25379
K 1, II. 1 Zr. mit Vor-
zim. Wohn- u. Schlaf-
zimmer mit Kamin solt. zu
vermieten. 11535

N 4, I
3 Zr. r. möbl. Zim. m. 1 ob
2 Betten p. 1. Jan. 1. verm.
11550

U 4, 20 part., gut möbl.
Zimmer mit ob.
ohne Pension sofort ob. 1.
Januar zu verm. 11546
Wassersstraße 11
Nähe Wasserleitung, hoch-
parterre ein fein möbl.
Zim. u. Pen. zu verm. 11226
Kl. Merzelstr. 6
nähe Rheid. Hauptbahnhof,
ruhige Lage, in guter Lage,
schön möbl. Zim. mit 1 ob.
2 Betten (Tab. u. Tischchen,
Brennapparat) solt. u. 25277
Zim möbl. Zim. per 1.
Jan. zu verm. 11551
Zatterstraße 6 3 Zr.

Zu verkaufen
Brillant-Ringe
Brillantenhänger, / fein,
modern, preiswert. 60075
H. Wipf (Juwelierwerkstätte)
Laden O 7, 15. Tel. 2548.
Heidelbergerstr.

Läden
Kieperstraße 13b
Laden mit angeschlossenem Zimmer
u. Bad per sofort oder später zu
vermieten. Näheres Sandburen
60. Langstr. 24. Tel. 2007. 1002

Wohnungen
Seckenheimerstr. 38
3. Stod. schöne 3-Zimmer-
wohnung mit reichlichem Zu-
behör u. freier Aussicht per
1. April 1912 zu verm.
In ersten, beleucht. 25291
Weg. Wohnungen
von 7 u. 8 Zimmern an ver-
mieten. Näheres J. Weier,
Kiepererstr. 23. 24700

Dungerfeier.
Dienstag, 2. Januar 1912
vormittags 10 Uhr
versteigern wir auf un-
serem Büro, Kattenberg 48 des
Dungervermö. von 86
Stücken, vom 1. bis mit
28. Januar 1912 in Wochen-
abteilungen gegen bare
Zahlung. 218
Mannheim, 28. Dez. 1911.
Stadt. Verwalt.ung:
Stros.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 29. d. M.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in Abwesen auf
dem Postplatz gegen bare
Zahlung im Vollstrec-
kungswege öffentlich ver-
steigern 11554
1 Nähmaschine.
Klingel
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, 29. Dezbr. 1911,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Abwesen,
Rathausstraße 10 gegen
Barzahlung im Voll-
streckungswege öffentlich
versteigern: 60557
Wiede, Wagen, Möbel
und sonstiges.
Rathaus, 28. Dez. 1911.
Groß, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Samstag, 30. Dez. 1911,
vormittags 10 Uhr
werde ich an Pfandorte,
Zusammenkunft an der
Reichsstraße hinter dem
Schlachthof, gegen bare
Zahlung im Vollstrec-
kungswege öffentlich ver-
steigern:
1 gelbes-ein Bräunnen
mit Remontierstein, 1 Gar-
tenhäute u. Gartengeräte
u. S. 60554
Mannheim, 27. Dez. 1911
Gappke, Gerichtsvollzieher.

Poera
Trocken
1st. Heftelwein-Sekt
vortrefflich zu
Bowlen
jeder Art
J. Lindenthaler
B 5, II Tel. 310
60553

RUDOLF MOSSE
Wassermühle
O. A. H. Mannheim
A. Mosse
alle Möbels.

Wassermühle
in Südbadensland auf dem
Rande sucht für die Mül-
gräber, schwieriger Mo-
schimmern, einen tüchtigen,
arbeitslustigen 11939

Sandformer
als Kolonnenführer. Solche
Reisende, welche auch im
Leinwand bewandert sind,
erhalten den Betrag. Off.
unt. P. St. 4905 an Rud.
Wolfe, Straßburg, Elb. eid.

Zu verkaufen
Brillant-Ringe
Brillantenhänger, / fein,
modern, preiswert. 60075
H. Wipf (Juwelierwerkstätte)
Laden O 7, 15. Tel. 2548.
Heidelbergerstr.

Läden
Kieperstraße 13b
Laden mit angeschlossenem Zimmer
u. Bad per sofort oder später zu
vermieten. Näheres Sandburen
60. Langstr. 24. Tel. 2007. 1002

Wohnungen
Seckenheimerstr. 38
3. Stod. schöne 3-Zimmer-
wohnung mit reichlichem Zu-
behör u. freier Aussicht per
1. April 1912 zu verm.
In ersten, beleucht. 25291
Weg. Wohnungen
von 7 u. 8 Zimmern an ver-
mieten. Näheres J. Weier,
Kiepererstr. 23. 24700

Bericht über Lage und Gang von Handel und Industrie im Jahre 1911.

(Aus dem Heft 2 der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

IV.

B. Landwirtschaftliche Fabrikate. Stärke.

Die Deutsche Stärke-Verkaufsgenossenschaft G. m. b. H., Abteilung Mannheim, berichtet, daß der Geschäftsgang zu Beginn des Jahres sehr lebhaft, später stösend und erst gegen Anfang des letzten Drittels wieder normal gewesen sei. Im allgemeinen aber sei er befriedigend gewesen. Produktion und Umsatz seien gestiegen. Infolge Zurückhaltung des Konsums, verursacht durch die bedeutend gestiegenen Preise, habe sich der Absatz schwieriger als im Vorjahre gestaltet. Der schlechte Ausfall der Kartoffelernte in Deutschland, Holland, Frankreich und Oesterreich-Ungarn habe höhere Einkaufspreise und diese wiederum höhere Verkaufspreise zur Folge gehabt. Die Geschäftskosten seien gestiegen.

Futtermittel.

Eine Kraftfutterfabrik berichtet, daß der Geschäftsgang im Berichtsjahre im Vergleich zum Vorjahre lebhafter gewesen und Produktion und Umsatz namentlich seit der Dürre gestiegen seien. Der Absatz habe sich aber infolge neuer Konkurrenz und Preiswandel einzelner Fabriken, die um jeden Preis verkaufen wollten, um große Umsätze zu erzielen, zu gedrückten Preisen schwieriger gestaltet. Die Rohmaterialpreise seien nach der Dürre schnell in die Höhe gegangen und hätten einen Stand erreicht, wie er seit vielen Jahren nicht dagewesen sei. Es sei zwar gelungen, die Verkaufspreise zu erhöhen, doch hätten sie mit den erhöhten Einkaufspreisen nicht ganz in Einklang gebracht werden können.

Im Handel mit Kraftfuttermitteln war der Geschäftsgang von Januar bis Juli sehr ruhig und die Preise fortwährend rückgängig. Infolge der Trockenheit und des Futtermangels entwickelte sich dann aber ab Juli bis Dezember ein lebhaftes Geschäft mit erhöhtem Umsatz. Der Nutzen ist wohl größer geworden, doch nicht so, als man erwarten durfte, da ihn hohe Schiffsfrachten und manchmal verspätete oder überhaupt nicht erfolgte Lieferungen nachteilig beeinflusst hätten. Der Absatz war von Januar bis Juli recht schwierig, erst August dagegen infolge des Futtermangels und der dadurch bedingten stärkeren Nachfrage leicht. Die Einkaufspreise waren im ersten Halbjahre sehr niedrig, stiegen jedoch im zweiten Halbjahre teilweise bis zu 300 M per 10 000 kg. Die Verkaufspreise waren infolge starker Nachfrage höher als im Vorjahre. Trockenheit und große Nachfrage sind die Faktoren, welche die Preisbewegung beeinflussen. Eine Erhöhung des Reingewinns wird erwartet.

Gemüse- und Obstkonserven.

Der Geschäftsgang in der Fabrikation von Gemüse- und Obstkonserven war im Berichtsjahre zum Teil in gleichem Maße lebhaft wie im Vorjahre, zum Teil infolge außergewöhnlich schlechter Ernte außerordentlich schwierig. Produktion und Umsatz sind etwas gestiegen; nur nach einem Bericht ist die Produktion zurückgefallen, weil für viele Gemüsearten eine vollständige Fehlerte eingetreten war. Die Absatzverhältnisse sind zum Teil gleich geblieben, zum Teil gestärkt, besonders im Herbst, leichter, da die Vorräte an Obst- und Gemüsekonserven gering waren. Die Einkaufspreise für Rohwaren sind infolge der durch anhaltende

Dürre hervorgerufenen Misseten teilweise auf das Doppelte und Dreifache gestiegen. Die Verkaufspreise mußten daher erhöht werden. Sie stehen aber vielfach nicht im rechten Verhältnis zu den hohen Einkaufspreisen. Das würde unter anderem auch dadurch verschuldet, daß Lieferungsverpflichtungen für Abkäufer, welche vor der Ernte getätigt waren, vorlagen. Die Preisbewegungen wurden durch die Misseten in fast allen Gemüsen und Früchten hervorgerufen. Die Geschäftskosten haben sich infolge verteuerter Rohwaren und erhöhter Löhne vergrößert. Man erwartet, daß der Geschäftsgewinn gegen das Vorjahr zurückbleiben wird; nur nach einem Bericht wird auf eine Erhöhung gerechnet. (Es lagen drei Berichte vor.)

Essig.

Eine Besserung der Lage der Essigindustrie ist auch in diesem Jahre nicht eingetreten. Die Verkaufspreise stehen immer noch nicht im richtigen Verhältnis zu den Produktionskosten. Während in Elßaß, Württemberg und Rheinland die Essigfabriken infolge engeren Zusammenschlusses eine nicht unbedeutliche Erhöhung der Verkaufspreise durchsetzen, scheiterten bisher in dem diesigen Bezirk alle derartige Bemühungen. Obwohl das Rohprodukt auch in diesem Jahre wieder teurer wurde, wird von einzelnen Fabriken dennoch billiger verkauft als im vorhergegangenen Jahre. Die Nachfrage war besonders in den Monaten Juli bis September eine außerordentlich große. Dies ist jedenfalls darauf zurückzuführen, daß sich die Konsumenten decken wollten, da sie jedenfalls infolge der schlechten Aussichten auf die Kartoffelernte ein Steigen der Rohspirituspreise erwarteten, was unbedingt eine Erhöhung der Essigpreise zur Folge gehabt hätte. Nachdem jedoch die Spirituskontrolle in Berlin ihren ständigen Abnehmern einen Rabatt von 5 % einkräumte, ist eine wesentliche Verteuerung des Rohmaterials nicht eingetreten. Eine strengere Kontrolle des Rohmaterial-Amtes wäre zu wünschen, da ständig sehr viele minderwertige Produkte in den Handel kommen, die in bezug auf die Gradstärke und den Weingehalt nicht den Vorschriften genügen.

Gurken und Essiggurken.

Infolge der anhaltenden Trockenheit hat die Ernte Rot gelitten. Die Preise wurden gleich bei Beginn der Ernte schnell in die Höhe getrieben, da man allgemein der Ansicht war, daß sich die Ernte nur auf 2-3 Wochen erstrecken würde. Diese Annahme stellte sich jedoch als falsch heraus. Die Ernte dauerte wider Erwarten bis Anfang Oktober, und die Pflanzern mußten während der zweiten Hälfte der Ernte ihre Forderungen bedeutend ermäßigen. Die Anfuhr von großen Gurken (Solgurken) betrug höchstens 50 % einer normalen Ernte; dagegen ist die Ernte in kleiner Ware, speziell Essiggurken württembergischer Herkunft, eine befriedigende gewesen. Die Nachfrage nach Salz- und Essiggurken ist ziemlich lebhaft. Die meisten Lager werden bis Frühjahr geräumt sein.

Sauerkraut.

Die abnormen Witterungsverhältnisse haben in diesem Jahre eine große Notlage gebracht, so daß die Preise für Weißkohl gegen normale Zeiten eine ganz bedeutende Verteuerung für Sauerkraut brachten. Wegen des Durchschnittspreises von 1.20 bis 1.50 per Zentner Weißkraut in früheren Jahren dürfte sich in dieser Saison der Durchschnittspreis zwischen 6 bis 7 per Zentner bewegen. Gegen Ende der Einfuhrzeit liegen die Preise etwas niedriger. Doch dürfte mit 5 per Zentner der Tiefstand erreicht worden sein. Große Mengen Weißkraut wurden auch

in diesem Jahre wieder aus Gollstein eingeführt. Auch kamen dieses Jahr Holland und Oesterreich als Bezugsländer in Frage. Die Vorkäufe wurden der Ernte entsprechend um 60 % vermindert.

Senf.

Die Lage der Senffabrikation hat sich immer noch nicht gebessert, da mehr auf Billigkeit der Ware als auf Qualität gesehen wird.

Rohspiritus und Brechhese.

Eine Brechhese-Fabrik berichtet, daß der Absatz von Rohspiritus, den sie allein herstellt, sowohl für vergällungsfreie, wie für vergällungspflichtige Ware gut gewesen sei. Infolge der vielfach geringen Kartoffelernte hätten die Preise für vergällungsfreie Ware seit September eine nicht unbedeutliche Erhöhung erfahren. Der Preis für vergällte Ware sei nicht erhöht worden.

Die Spiritusproduktion der Geseffabriken sei im allgemeinen infolge veränderter Fabrikationsverhältnisse im Rückgang begriffen.

Die gemeinsame Verkaufsorganisation des Verbandes Deutscher Brechhese-Fabrikanten sei am 1. Oktober v. J. voll in Wirksamkeit getreten; sie habe sich im allgemeinen bewährt. Der Verband leide aber unter der Konkurrenz neu entstandener Außenleiter-Fabriken, die den Absatz der Verbandsmitglieder wesentlich beeinträchtigen. Die sich daraus ergebende Minderbeschäftigung der Verbands-Fabriken werde allseitig peinlich empfunden.

Die außerordentlich gestiegenen Getreidepreise hätten längst eine Erhöhung der Geseffpreise gerechtfertigt; man sei ihr aber bis jetzt gerade mit Rücksicht auf die Außenleiter aus dem Wege gegangen.

Inmerhin überwiegen einstweilen die Vorteile des Verbandes ohne Zweifel die damit verbundenen Nachteile, und es sei nicht unwahrscheinlich, daß die meisten Fabriken das Jahr eher günstiger als das Vorjahr abschließen würden.

Malz.

Der Malzabsatz ließ am Schlusse des Vorjahres zu wünschen übrig, belebte sich aber im Frühjahr, um in den Sommer- und Herbstmonaten, veranlaßt durch den heißen Sommer und den starken Bierverbrauch, eine Ausdehnung anzunehmen, wie sie bisher nicht gekannt war. Die Umsätze sind erheblich gestiegen, sämtliche Bestände geräumt, und die neue Kampagne wurde ohne jegliche Vorräte mit rückständigen Lieferungsverpflichtungen angetreten. Die Preise waren steigend, der Nutzen trotzdem ein bescheidener, da die Abschlüsse in dieser Branche meist zu Beginn der Saison aufs ganze Jahr getätigt werden und weil bei dem hohen Prozentsatz von Wasser, den die 1910er Gerste enthielt, das Ergebnis an Malz stark zurückblieb. Die Grundlage für die Berechnung ist: 100 kg Gerste sollen 75 kg Malz ergeben, was indessen bei weitem nicht erreicht wurde. Die Gerste der 1911er Ernte war in der Qualität sehr gut. Es entwickelte sich daher auch in der neuen Saison direkt nach der Ernte eine rege Kaufstätigkeit, die sich trotz der Zurückhaltung der Brauer steigerte und die Preise weiter in die Höhe trieb, so daß man heute für das Rohprodukt auf einem Preisstand angelangt ist, wie seit langer Zeit nicht mehr. Die Spannung zwischen den Gerste- und Malzpreisen blieb jedoch trotzdem ziemlich ungünstig, so daß, falls nicht sehr früh eine Eindeckung des Gerstenbedarfs stattgefunden hat, die jetzigen Malzpreise gegenüber den heutigen Forderungen für Gerste keinen besonderen Nutzen lassen würden. Die Unkosten sind infolge höherer Löhne, höherer Steuern und verkürzter Arbeitszeit nicht unbedeutlich gemachsen.

Bekanntmachung.

Ausgebot v. Pfandscheine.
Es wurde der Auktions- stell, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim: 24. A Nr. 85269 vom 23. November 1910 24. A Nr. 47918 vom 23. Dezember 1911 welche angeblich abhandelt gekommen sind, nach § 23 der Leihamtsverordnungen ungültig zu erklären. 229 Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerichtlich beim Städt. Leihamt Pl. 0 5, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlosklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird. Mannheim, 27. Degr. 1911. Städt. Leihamt.

A. Jander
P 2, 14 Planken P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.



Dier- u. Kontroll-Marken
Träger von Siegelmarken u. n. 20546



Crauringe

D. R. P. — ohne Zölle.
Lesen Sie nach Gewicht am billigsten bei 16259

C. Fesemeyer,
P 1, 3, Breitstraße.

Jedes Brandpaar erhält eine geschnittene Schwarzwalder Uhr gratis.

Einem Fehler machen Sie

wenn Sie mein frisch eingetretten Hirschhorn u. Indischer Tee nicht versuchen. 1/2 Pfund Mt. — 50, — 60, — 75, —

Th. von Eleckstadt
Tel. 7555 — Telegraph — 84
Kurhamburg.

Manicure in und außer dem Hause.
11140 E. S. 3, III. Unte.

F.3.2 May Fleig F.3.2
Athen-, Gold-, Silber-, Präge- und Gravir- Anstalt 6106 für Orden, Medaillen, Vereinsabzeichen, Anlaufschilde, Stempel.

Eine, die Meine!

„Seitdem in meinem Haushalt als erstes Frühstück Cacao eingeführt wurde, sind Jahre ins Land gezogen, aber es hat lange gedauert, ehe wir uns durch viele Cacao-Marken durchgekostet haben und endlich definitiv bei Van Houtens Cacao angelangt sind, von dem wir nicht mehr abgehen. Es gibt nur eine einzige Qualität Van Houtens Cacao, welcher in Büchsen, gut verschlossen, verkauft wird. Ein Irrtum ist ganz ausgeschlossen, denn die Büchsen tragen die Etikette mit Firma. Und schmeckt Van Houtens Cacao ausgerechnet, und es ist die richtige Mäke, welche wir uns nie „über“ trinken. Meine Kinder trinken ihn mit Vorliebe, und da Van Houtens Cacao im Gegensatz zu Kaffee sehr nahrhaft ist, so bin ich mit meiner Wahl sehr zufrieden.“

Aus dem Großherzogtum.

1) Karlsruhe, 26. Dez. An einer ganzen Anzahl von Haustüren in der Südstadt wurden kürzlich in den Abendstunden die Messinghaken abgehraubt und entweder Handbewohner kamen dadurch in die Verlegenheit, nicht in ihre Wohnungen gelangen zu können. Die Türen mußten zum Teil erst durch einen Schlosser geöffnet werden. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben nun, daß man es mit drei schuldigen Personen zu tun hat, die auf diese unredliche Art sich Geld verschaffen wollten. Als man das „Arsenal“ der jugendlichen Diebe beschlagnahmte, fand man aber nicht allein die entwendeten Türdrücker, sondern noch eine hübsche Anzahl anderer Gegenstände, so Gaslampen und Fahrradlaternen. Die Büchsen hatten die Aufsicht, das Messing als Abfallmaterial zu verkaufen, um sich dadurch ein hübsches Weihnachtsgeißel zu verschaffen.

2) Karlsruhe, 26. Dez. Auf dem Rangierbahnhof fuhren beim Manövern zwei Rangierabteilungen aufeinander. 4-5 Wagen wurden recht erheblich beschädigt, Personen nicht verletzt.

3) Pforzheim, 26. Dez. Verhaftet wurde der verheiratete Goldarbeiter B. Wobhauer von Brödingen. Er entwendete in einem Warenhaus eine Anzahl Gramophonplatten, welche ihm dort abgenommen wurden. Bei der Feststellung seiner Persönlichkeit auf der Polizeiwache im Rathaus, verzeigte er sich mit keinem Taschenspiegel, das er im Taschentuch verborgen hielt, einen Stich in die Brust, so daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Die bei ihm gebaltene Handschuhung forderte noch mehrere Gramophonplatten und andere Gegenstände zu Tage, die ebenfalls gestohlen sind.

4) Bräunlingen, 26. Dez. Der im 64. Lebensjahre stehende Landwirt Reinhold Keller von Bruggen fiel am Freitag beim Herablassen der Wirtshaus zum Hofe so unglücklich die Treppe hinunter, daß er sofort starb.

Landwirtschaft.

Zur Heilung der Maul- und Klauenseuche.

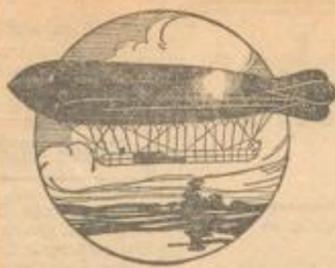
* Stuttgart, 27. Dez. Über die Wirkung der Heilbehandlung, die Prof. Hoffmann in München an einer größeren Anzahl von an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tieren durchgeführt hat, wurde der Oberamtsarzt von Gingen vom Ministerium des Inneren zu einem Bericht aufgefordert. Auf Grund eingehender Untersuchung gelangte der Oberamtsarzt zu dem Ergebnis, daß die Wirkung der Eucalyptus- und Formalin-Behandlung bei den kranken Tieren im allgemeinen eine befriedigende, bei den Quercerkrankungen eine recht gute war; mehrfach verzeichnet die betreffenden Tiere angeblich über nach 2-3 Tagen wieder zu leben. Bei öfter behandelten Tieren hat sich die Maul- und Klauenseuche als gebilligt erwiesen. Eine Abheilung der Seuche innerhalb von 2-3 Tagen konnte nicht beobachtet werden. Nachdem der Staatsarzt darauf hingewiesen, daß die Seuche mit Eucalyptus in Weidenburg und speziell in der Umgegend von Göttingen, wo dieselben in größerem Umfang erstmalig angelegt wurden, zu einer nachhaltigen Eindämmung der Seuche nicht geführt haben, wird gefordert, daß für das Ministerium des Inneren die Frage der Eucalyptusbehandlung noch nicht hinreichend geklärt sei, obgleich ein großer Teil der Bevölkerung auch in Württemberg glaube, daß im Eucalyptus ein spezifisches Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche gefunden sei. Das Ministerium sei aber gerne bereit, weitere Versuche mit Geldmitteln zu unterstützen; nur müssen die Versuche dann in der Art angelegt werden, daß ihr Ergebnis über und richtig beurteilt werden könne. Bis jetzt habe das Ministerium übrigens noch keinen der ihm vorgeschickten zahlreichen Heilmittel gegen die Maul- und Klauenseuche eine so weitgehende Förderung zuteil werden lassen wie dem Eucalyptus.

Sam Tabakmarkt.

* Regensburg, 26. Dez. Hier wurde sämtlicher Tabak, ca. 1500 Zentner, zum Preise von 20 M pro Zentner verkauft.

* Regensburg, 26. Dez. Der Tabak der diesjährigen Ernte wurde am Samstag zum Preise von 26 und 28 M verkauft.

Bei Kopfschmerz
Naphtholikon Olla
Cifrovantille
Jede Flasche 1/2 M.
In allen Apotheken zu haben.



Sport=Revue

für alle Zweige des modernen Sports



Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Weihnachts-Fußballspiele.

Berein für Rasenspiele Mannheim gegen Turner-Bund Offen. — **Berein für Rasenspiele Mannheim gegen Fußball-Club Freiburg.** — **Fußball-Gesellschaft 1903 Ludwigshafen gegen Standard-Klub Bittich.**

Befreitet von dem begründeten Gedanken, daß es auch in anderen deutschen Reiche Fußball-Vereine gibt, die für einen spannenden und lehrreichen Kampf bürgen, hatte sich der Verein für Rasenspiele Mannheim für die Feiertage den Turnerbund Offen und den Fußballklub Freiburg als Gegner angeschlossen. Es war in den letzten Jahren zu der Unruhe gekommen, an Feiertagen lebende Spiele mit ausländischen Klubs zu vereinbaren, die jedoch in der Mehrzahl der Fälle geschlagen von ihnen waren. Sie riefen dadurch bei unseren Spielern falsche Vorstellungen von ihrer Leistungsfähigkeit hervor, obwohl sie etwas Vorbildliches weder für das Auge des Spielers noch des Zuschauers boten. Am Sonntag standen sich die Spielabteilung des Turnerbundes Offen, e. V., und der Verein für Rasenspiele Mannheim gegenüber. Offen: Barake (Tor); Bootmann, Volkmann I (Verteidiger); Stott, Schulte, Volkmann II (Mittler); A. Voite, R. Voite, Strickling, Volkmann III, Jungheim (Stürmer). Mannheim: Demmel (Tor); Ehrenfried, Herz (Verteidiger); Bauer, Saef, Bräunmüller (Mittler); Kraußmann, Eggemeier, Banzhaf, Wegel, Billy Alfeld (Stürmer). Der zur Zeit im Westdeutschen Spielverband stehende Offen verlor aber eine gut eingeleitete, sich gegenseitig wohl verteidigende Mannschaft einheimische Team in Bezug auf taktisches Zusammenwirken weit nachstand. Es war indessen auch klar, daß sich der als Mittelfürmer bis jetzt unerreichte Banzhaf nicht sofort in die Kombination des Sturms zuordnen konnte, wie ja auch der Mittelfürmer Saef noch etwas zu schwach war, um die Angriffe des Gegners aufhalten zu können. Es zeigte sich jedoch, daß Torwart, Verteidigung und der rechte Flügel jedes Mal warteten, was sie zu tun hatten, jedoch hauptsächlich auf der rechten Seite die Angriffe wirkungsvoll zur Ausführung gebracht wurden. In der ersten Hälfte des Spiels waren die Gäste zeitweise überlegen. Durch genaues Zusammenwirken gelang es ihnen, die Stürmer- und Läuferreihe der Rasenspieler zu überrollen. Allein vor dem Tore zeigte sich alsdann das Fehlen des wichtigen Schusses, weshalb es dem Torwächter und den Verteidigern ein Leichtes war, in den Besitz des Balles zu gelangen. Die Einheimischen hingegen verstanden, sobald sie in die Nähe des gegnerischen Schußraumes kamen, dieselbe wachsam zu bombardieren. Sie fanden jedoch in Barake einen aufmerksamen und geschickten Hüter des Tors, der auch alle Bälle wehrte, jedoch bis Halbzeit der Kampf torlos blieb. Nach Wiederbeginn führten besonders die Rasenspieler das Treffen im flotteren Tempo durch. Bei einem Schuß vor dem Tore Offen kann Wegel in der 7. Minute seinem Vereine die Führung verschaffen. Die Einheimischen haben weiter etwas im Vorteil und können, nachdem einige Schüsse schicklichen, durch Banzhaf (17. Minute) den zweiten Erfolg erringen. Die fernerer gegenseitigen Offensiven bringen beiden Parteien nichts mehr ein. Wohl konnten sich die Gäste wie die Einheimischen oftmals dem Tore nahe bringen, doch ließ die Verteidigung keinen Treffer zu. Das Spiel endete somit mit 2:0 zugunsten der Einheimischen. Die Gäste bekamen, wie bereits gesagt, ein prächtiges Zusammenwirken, dem jedoch nie der scharfe Torwart aus Tor folgt. Die flotten Außenstürmer, der sichere Torwart und vor allem der Mittelfürmer, der stets eifrig am Ball war und denselben vermöge seiner guten Technik geschickt weitergab, sind die markantesten Erscheinungen der Offen.

Zum Spiel des Vereins für Rasenspiele Mannheim gegen den Fußballklub Freiburg stellten die Einheimischen Sohan für Saef ein, während Freiburg in folgender Zusammensetzung erschien: Kägele (Tor); Geiges, Gomb (Verteidiger); Bodenweber, Gieser, Liebe (Läufer); Rudolf, Wehling, Sutter, Hensler, Jisch (Stürmer). Nach der Beginn ließ ein flottes, wechselndes Spiel erwarten. In fortwährendem Tempo folgten beide Parteien vor das Tor ihres Gegners, wobei sich Freiburg als die flinkere und technisch besser ausgebildete Mannschaft erwies. In ein gut durchdachtes Zusammenwirken mit Wehling reibt sich ein ungemessener schneller Lauf und ein prächtiger Schuß Rudolf an, der — wie durch ein Wunder — an der Stange noch ins Feld abprallt. Bräunmüller gibt den Ball in das Innere des Platzes, wo ihn Gieser geschickt erreicht und mit einem hohen, scharfen Stoß durch Lemmels Hände ins Ziel jagt. (6. Minute). Die Rasenspieler waren dadurch ein wenig verblüfft. Freiburg kann daher, auf sein wunderbares Zusammenwirken gestützt, dem Tore des Blaupapiers vorwiegend gefährlich werden. Während jedoch die einheimische Verteidigung nahezu alle Angriffe vereitelt und den Sturm damit zum Vorstoßen ermuntert, gelingt es Sutter in der 23. Minute über die Verteidigung hinweg durch einen schön platzierten Ball den zweiten Treffer Freiburg zu erzielen. Mannheims Angriffe scheitern an den gegnerischen Verteidigern und dem sicheren Torwart, werden aber auch teilweise durch unüberlegtes Zuspielen Freiburgs preisgegeben. Die 40. Minute bringt indessen auch den Einheimischen einen Treffer, indem Wegel bei einer verweirten Lage vor dem Tore sicher einsteckt. Bald darauf tritt Pause ein. Stand: 2:1 für F. M. Freiburg. Die Rasenspieler nehmen nach Seitenwechsel mit größerem Eifer und besserer Harmonie als zuvor, doch geringererem Erfolg als die Gäste an dem Spiel teil. Denn Freiburg ist etwas ermüdet, was wohl auf sein Spiel gegen F. M. Rhön-Ludwigshafen (3:0) und die Eisenbahnfahrt zurückzuführen ist, kann indessen in der 7. Minute unverhofft ein Tor erringen. Demmel fängt einen Ball, den Sutter aus Tor abprallt, gut, vertritt ihn aber, als er einen heranwachsenden Gegner andeuten will, jedoch er zwischen den Stangen landet. Klein Mannheim ist nicht müde. Es drängt mächtig und hält die Gäste wohl eine Viertelstunde lang völlig im Schach. Wie nahe aber auch schon manches Mal die Erfolge liegen, durch schlechten Schuß werden sie wieder vernichtet. Die weiteren gegenseitigen flotten Vorstöße, die dem Treffen den Charakter des Ausgeglichen-seins wieder verliehen, hatten nichts Zahlbares mehr im Gefolge.

Somit endete das in jeder Hinsicht fesselnde Spiel mit dem Siege Freiburgs mit 3:1 Toren, das im Gegensatz zum Spiele gegen Offen einen hartnäckigeren und strammer durchgeführten Kampf darstellte. Die Elf Freiburgs glänzte vor allem durch ihr vorbildliches Zusammenwirken. Verteidigung und Läuferreihe, Läuferreihe und Sturm standen stets in bester Fühlung miteinander. Jeder Spieler weiß auch den Ball kunstgerecht zu behandeln. Kägele im Tore ist jedenfalls seinem Antipoden Lemmel, der sich am Dienstag sehr ansehnlich zeigte, vorzuziehen. Geiges und Gomb wie auch Herz und Eisenfried waren energische und geschickte Verteidiger. Bei den Einheimischen bedeutet diese Zusammenziehung der Verteidigung entschieden eine Besserung gegenüber der früheren. Beide Läuferreihen gefielen durch lobenswerte Aufopferung. Sohan tat sich als Mittelfürmer mehr hervor wie Saef. Freiburg (Bodenweber, Gieser und Liebe) war indessen schneller im Abnehmen des Balles. Vom Sturm der Gäste verdienen Rudolf und Jisch wegen ihrer rasenden Läufen und prächtigen Toren, Hensler, Sutter und Wehling wegen ihres guten Schußvermögens Erwähnung. In der Sturmreihe Mannheims hätte man am liebsten Trump als Mittelfürmer gesehen, der jedoch, da er von hier verjezt wurde, nicht antreten konnte. Ob sich Banzhaf zu einem hervorragenden Mittelfürmer entwickelt, bleibt abzuwarten. Eggemeier und Kraußmann kombinierten verständig. Doch Jisch und Alfeld fanden sich am Dienstag besser als am Sonntag zusammen, nur konnte letzterer die ihm vorgelegten Bälle oft nicht geschickt verwerten. Der ganze Sturm dürfte auch vor dem Tore rascher handeln.

Den Beweis für die an der Spitze stehenden Ausführungen erbrachte das Spiel der F. M. 1903 Ludwigshafen gegen den Standard-Klub Bittich. Das Treffen, zum Teil auch durch den nassen Boden nachteilig beeinflusst, entbehrte fast vollständig schöner taktischer oder technischer Leistungen. Ludwigshafen spielte sehr zerfahren, wodurch die Belgier, die tags zuvor gegen F. B. Straßburg 1:3 unterlegen waren, oft schnell Herr der Situation wurden. Sie waren flotte Draufgänger, verfügten über eine starke Läuferreihe und Verteidigung und stellten einen guten Torwart. Aber ein wirklich schönes Zusammenwirken und vorteilhafte Ballbehandlung trat bei ihnen nicht zutage. Anfangs unruhigeres Gespänke, dann kommt in beide Elf etwas Sammlung. Doch führt die matte Kombination zu nichts. Weiterhin werden Chancen dadurch ausgelassen. Sechs Minuten vor Schluß der 1. Halbzeit verläßt der Torwart Ludwigshafens, Brandenburger, bei einer kritischen Lage das Heiligtum zu seinem Schaden — denn der linke Innenstürmer Bittichs, dem der Ball darauf zugeführt wird, kann dann mühsam einstecken. Nach der Pause haben die Gäste noch mehr vom Spiel. Sie verteidigen ihren Angriffen größerer Macht und halten den Blaupapier im Mann. In der 7. Minute fällt durch den rechten Außenstürmer der Belgier das 2. Tor, das dem ersten ähnlich war und in der 36. Minute buchen sie durch den rechten Innenstürmer zum dritten Male. Sie und da vermochte 1903 auch in gefährlicher Nähe des gegnerischen Tors aufzutauchen. Da es jedoch bei den Stürmern und Läufern nicht klappte, konnten sie die Vorstöße des einzelnen Spielers nicht mit dem Erfolge krönen. Den Sieg dürfen sich die Ausländer einzig und allein ihrer größeren Schnelligkeit zuschreiben. J. M.

Arbeitsspiele Klasse C.

Der Fußballklub Alemannia 1860 Heidelberg stand dem Fußballklub Neuenheim, Heidelberg am vergangenen Sonntag in Heidelberg zum fälligen Verbandsspiel gegenüber. Beim Anspiel fanden sich beide Mannschaften nicht zurecht, jedoch das Spiel bis Halbzeit 0:0 stand. Durch Umstellung der Alemannia und nach schöner Kombination konnte die Alemannia zweimal einstecken und als Sieger mit 2:0 den Platz verlassen. Privatspiel: Viktoria Redarhausen 0:8 weite am ersten Weihnachtstag in Arheilgen und spielte gegen die erste Mannschaft des F. M. Olympia Arheilgen (B-Klasse). Bei strömendem Regen wurde das Spiel ausgetragen. Viktoria konnte mit 8:2 Toren den Sieg mit nach Hause nehmen. (Halbzeit 1:1.) Am kommenden Sonntag begibt sich Viktoria nach Neuenheim.

Luftschiffahrt.

Eine Dringruppe des Luftschiffvereins hat sich in Bietzen im Gebirge. Den Vorsitz hat Rechtsanwalt Eugen Stielner übernommen.

Reiterei.

Hirths Taube ist nicht durch Hirth, sondern durch Kathreiners Malzfabrikanten dem Deutschen Reiterklub in München gekauft worden. Die Firma hat den Ulrich-Rumpler-Einbecker, auf dem Hirth den Kathreiner-Preis von 50.000 Mark mit einem Flug von München nach Berlin gewann, auf Wunsch des Deutschen Reiterklubs angekauft.

Den Anlauf einer neuen Flugmaschine hat die preussische Generalverwaltung beschlossen. Die Maschine weicht von den bisher eingeführten Systemen völlig ab und weist viele interessante Neuerungen auf. Der Rumpf des Flugzeuges ist in der Form eines Kessels geformt. Er ist vorn torpedoförmig abgerundet, nach hinten zu läuft er allmählich in eine breite Dampfungslinse aus. Die untere Tragfläche ist bedeutend kleiner als die obere, deren Spannweite 13,5 Meter beträgt. Die obere Tragfläche gleicht in der Form ungefähr den beiden Flügeln der Taube, ist jedoch an den Enden härter gehalten als diese. Die Anordnung der Segel für Motor und Propeller ist außerordentlich neuartig. Die Steuerung ermöglicht es dem Piloten, sich gegenseitig bei der Führung der Maschine abzulösen. Die Spannweite wird vermindert. Die Flächen werden durch fraktile Stützen untereinander und mit dem Hauptgestell verbunden. Der Doppeldecker wiegt mit dem Motor 480 kg. und hat eine Tragkraft von 500 kg. Seine Geschwindigkeit ist auf 90 km. pro Stunde festgelegt.

Automobilport.

Eine Internationale Automobil-Jubiläumsspektakelfahrt um den Pol der Alpen, die nicht mit der österreichischen Internationalen Alpenfahrt zu verwechseln ist, wurde von der Sport-Kommission des Schweizerischen Automobil-Klubs im Prinzip für 1912 beschlossen.

Motorbootport.

Motorbootregatten auf der Ostsee. Da der Motorbootklub von Deutschland mit seiner Tourenfahrt Ewinemünde-Kiel viel Erfolg gehabt hat, schreibt er für 1912 eine ähnliche Veranstaltung aus, die von Ewinemünde nach Rappot führen soll. Sie wird am 6. Juli in Ewinemünde beginnen und über Bornholm am 8. Juli nach Rappot gehen. Dorthin ist für dieselbe Zeit auch eine Tourenfahrt für kleinere Boote binnendurch von Berlin unter Benützung der Oder, Warthe und Weichsel geplant, die wie die bisherigen Fahrten des Motorbootklubs auf Donau und Elbe gestaltet wird. Mit der Seefahrt will man die schwedische Regatta um den internationalen Pokal verbinden, deren Start voraussichtlich in Rappot am 10. Juli sein wird. Sie führt nach Stockholm, wo sich die Motorbootregatten der olympischen Spiele anschließen. Am auch für die deutsche Fahrt Ewinemünde-Rappot ausländische Beteiligung zu gewinnen, ist die Stiftung eines neuen internationalen Pokals für Boote von über 16 Meter Länge in Aussicht genommen, während der bisherige internationale Pokal nur für Boote von 12 bis 15 Meter Länge zu bestreiten war. Beteiligung von Schweden und Finnland ist bereits zugesagt, jedoch auf mehr als 20 Motorbooten zu rechnen ist.

Radsport.

Einer durch Deutschland 1912 in Frage gestellt. Die von der Allgemeinen Radsport-Union in diesem Frühjahr veranstaltete und bereits für das Frühjahr 1912 wieder angeführte Radsportfahrt „Luer durch Deutschland“ ist stark in Frage gestellt dadurch, daß die Industrie diese Unionsfahrt nicht anerkennen und unterstützen will, vielmehr nur einer von den drei großen deutschen Radsport-Verbänden: Deutscher und Sächsischer Radsport-Bund sowie Allgemeine Radsport-Union gemeinsam veranstaltete Fahrt durch Deutschland zuzustimmen bereit ist.

Der deutsche Radsport-Bund wird 4 Ehrenpreisfahrer-Mitglieder des Bundes nach Wahl des Bundespräsidiums zu den Olympischen Spielen in Stockholm dem zu dem Ersatzmannen um den Maratone entsenden, ferner noch acht Ehrenpreis-Rittfahrer, die in besonderer, von den Gonen zu veranlassenden Auscheidungswettbewerben festgesetzt werden.

Rudersport.

Die Genes-Ruder-Regatta 1912 wurde auf die Tage vom 2. 4. 5. und 6. Juli festgelegt. Die Rennen werden 1912 voraussichtlich auf einem neuen Idemiss-Stausee stattfinden, der gegenüber dem alten (jedoch nur unweitlich) liegt, ist jedoch soweit, daß die Regatta noch möglichkeit aufgehoben werden.

Das Ruder-Winter-Wettkamp zwischen den englischen Universitäten Oxford und Cambridge ist für den 20. oder 30. März nächsten Jahres festgelegt worden. Die alljährlichen Wettkämpfe, die gleichzeitig zwischen den beiden Universitäten alljährlich stattfinden, werden am Tage vor dem Winterwettbewerb veranstaltet werden.

Wintersport.

Der Wintersport an Weihnachten. Die Weihnachtstagsfeier brachte zwar keineswegs das erwünschte Sportwetter, immerhin aber gestaltete sich dieses nicht gar so ungünstig, wie es am Samstag den Anschein hatte. In den höchsten Mittelgebirgsregionen bestand sogar während der Festtage eine vorzügliche Skiföhre, die durch anhaltenden Schneefall stets verbessert wurde. Aber auch die mittleren Lagen des Schwarzwaldes und der Vogesen wurden bereits am ersten Weihnachtstags mit reichlichem Schneefall bedacht (in der Ebene gingen Graupel und Hagelkörner nieder), der am zweiten Feiertage meist noch fort-dauerte, jedoch es bis 800 Meter über der Bildung einer 10 bis 15 Zentimeter hohen Schneedecke kam. Unverhofft kamen so die zahlreich in die Berge gezogenen Touristen und Skifahrer auf ihre Rechnung, indem sich am Dienstag sowohl beim Rübstein wie bei der Hundsed und Unterhimmatt ein reges wintersportliches Treiben — zum ersten Male in dieser Saison — entfalten konnte. Im Feldberggebiet wimmelte es von Skifahrern. Die Hotels waren während der Feiertage vollständig besetzt. Besonders lebhaft war der Verkehr auf der Hölentalbahn. Zeitweise tobte im hohen Schwarzwald der Schneesturm so heftig, daß die Telephonleitungen gestört waren und vielfach der Bahnschiffen in Tätigkeit treten mußte. Man denke, daß beim Feldbergertal über Weihnachten reichlich 1/4 Meter Schneehöhe gefallen ist, jedoch dort die Schneedecke nunmehr 20 Zentimeter beträgt.

Wip. Das Weirodeln im Taunus verschoben. Das Weirodeln im Taunus, das der Rodellklub „Tennus“ am zweiten Weihnachtstagsfeier in Gonsberg an der Schwarzer-See-Dehn veranstalten wollte, ist bis auf weiteres verschoben worden, da die Schuttermhältnisse im Taunus jetzt noch keinen Wintersportbetrieb zulassen. Der neue Termin der Veranstaltung wird von und rechtzeitig bekannt gegeben.

Rasenspiele.

Sportplatz bei den Brauerreien. Zum Schlußspiel im Jahre 1911 hat sich der Verein für Rasenspiele des französischen Fußballklub Union Sportive Suisse, Paris — eine der besten französischen Mannschaften vom Comité Français Interfederal — angeschlossen. Das Spiel findet am Sonntag den 31. Dezember auf dem Brauerer-Sportplatz statt und beginnt nachmittags präzis 2 1/2 Uhr.

J. M. Termine bedeutender Fußballspiele. Der Deutsche Fußballbund gibt folgende Termine bekannt: 18. Februar 1912: Entscheidung um den Kronprinzenpokal in Berlin. 24. März 1912: Holland gegen Deutschland. 14. April 1912: Ungarn gegen Deutschland in Budapest. 28. April 1912: Norwegen um die deutsche Meisterschaft. 5. Mai 1912: Schweiz gegen Deutschland in St. Gallen. 12. Mai 1912: Zwischenrunde um die deutsche Meisterschaft. 26. Mai 1912: Entscheidung um die deutsche Meisterschaft in Hamburg.

Reichtumsfest.

Deutschland bei den Olympischen Spielen. Die Deutsche Sportbehörde für Athletik hat eine Expedition von 20 Teilnehmern und 6 Begleitpersonen zu den Olympischen Spielen in Stockholm vorgesehen. Als Trainer und Arzt der Mannschaft ist der bekannte Sportmann Bruchmann in Aussicht genommen, der auch während der Vorbereitungszeit den Olympia-Kandidaten mit Rat und Tat zur Seite stehen soll. Die Trainings-Informationen sind bereits angefordert worden; leichtes Training (Wallauf und Zimmer-Gymnastik) sowie tägliche Abmischungen des ganzen Körpers und Gewichtszunahme sollen beachtet werden.

Bekanntmachung.

Die Sonntagbrühe im ambulanten und Hausier-Gewerbe (Straßenhandel) in Mannheim betreffend.

Unter Aufhebung der allgemeinen Verfügung vom 12. August 88, des. betr. die Sonntagbrühe im ambulanten und Hausier-Gewerbe (Straßenhandel) in Mannheim sowie in teilweiser Aufhebung der Verfügung gleichen Betreffes vom 28. Februar 1898, soweit diese sich auf die Stadt Mannheim mit Vororten bezieht, wird gemäß §§ 55 Abs. 1-3, 56, 57 Abs. 1, 58 Abs. 1 für Mannheim mit Vororten allgemein verfügt wie folgt:

1. An Sonn- und Festtagen dürfen im ambulanten und Hausier-Gewerbe nur folgende Waren verkauft und feilgeboten werden und zwar nur von Hausierern, die ausschließlich diese Waren, also nicht nebenher noch andere, führen:

a. Brot, Brote und sonstige Backwaren (nicht jedoch Kuchen und Konditorwaren), ferner Obst, gebackene Rohwaren, Speiseeis und Lebkuchen.

b. Am Festtagsmorgen dürfen daneben auch Weihnachtsartikel und an den 3 letzten Sonntagen vor Weihnachten auch Weihnachtsartikel verkauft werden; als Weihnachtsartikel gelten aber ausschließlich: Baumzweige (Reisen nicht mit Verzierung), Kätzchen, Kerzen, Kerzenhalter, alle anderen Gegenstände sind ausgeschlossen.

2. Die in Abs. 1 genannten Waren dürfen an Sonn- und Festtagen nur in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends verkauft und feilgeboten werden; der Verkauf von Speiseeis ist dagegen nur von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags gestattet. Der Verkauf dieser Waren ist auf allen öffentlichen Straßen und Plätzen, nicht aber auf anderen öffentlichen Orten und nicht von Haus zu Haus erlaubt; der Verkauf von Speiseeis, gebackenen Rohwaren und Blumen wird jedoch auch in Wirtschaften zugelassen.

3. Außer den Fällen der Abs. 1 und 2 ist im übrigen jeder ambulante und Hausier-Gewerbebetrieb verboten.

4. Für den 1. Oktober, Pfingst- und Weihnachtstag gilt dies Verbot unbedeutend; an diesen Tagen ist also auch der in Abs. 1 und 2 geregelte Verkauf nicht zulässig.

5. An Sonn- und Festtagen mit ganz besonderen Umständen (allgemeines Volksfesten, aber nicht schon bei, wenn auch größeren Veranstaltungen von Vereinen etc.) können durch die Polizeibehörde im Einzelfall weitere Ausnahmen als in Abs. 1 und 2 enthalten, bewilligt werden.

6. Die für den Verkauf im ambulanten und Hausier-Gewerbe erlassenen Vorschriften, sowie die über den ambulanten Handel mit Zeitungen und Druckschriften bestehenden Bestimmungen werden durch dieses nicht berührt; unberührt bleiben hierdurch auch die Bestimmungen über das Erwerbverbot von Erlaubnisbescheinigungen (§ 42 Abs. 1) und von Sondergewerbebescheinigungen (§ 55 Abs. 1) über den Vollzeitsbesitz der Vorschriften (§ 18 Abs. 1, 2, 3, 4) über die Bestimmungen treten vom 10. Dezember 1911 ab in Kraft, für den Landbesitz verbleibt es bei der bisherigen Regelung.

Mannheim, den 2. Dezember 1911.
Groß. Bezirksamte - III. IV.
Sta. Dr. Schmidt.

Nr. 51541. Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 14. Dezember 1911.
Bürgermeisteramt:
Dr. Winter.

„National-Zeitung“

in Berlin.

Täglich erscheinendes

Nationalliberales Organ.

Erstes Berliner Morgenblatt

in der Provinz, 30801

mit letzten Nachrichten aus aller Welt, vorzüglichen politischen und Handels-Informationen, ausführliche Sportberichte.

Eringt infolge ihrer Erscheinungsweise ausschließlich die neuesten Nachrichten aus der Reichshauptstadt, die von den anderen Berliner Blättern erst am nächsten Morgen veröffentlicht werden können.

Eigene Spezialinformationen. 20801

Abonnement pro Quartal Mk. 4.95
pro Monat Mk. 1.65

Bestellen Sie ein Probe-Abonnement und verlangen Sie Probe-Nummer vom Verlage der

National-Zeitung

Berlin SW 68, Lindenstraße 6.

Elisabethbad, Q 7, 10.

Das Dampfbad und die Schwimmhalle

sind geöffnet:

für Damen: Dienstag nachmittags von 2-7 1/2 Uhr
Freitag vormittags von 8-11 1/2 Uhr
für Herren: die übrige Zeit von 8-11 1/2 Uhr vorm.
und 2-7 1/2 Uhr nachmittags, sowie
Sonntag vormittags. 18983

Visiten-Karten

besetzt in geschmackvoller Ausführung

Dr. S. Saas, Buchdruckerei G. m. b. H.



DR. GENTNER'S
Schuh-Creme
Nigrin
das unübertroffene gute Schuhputzmittel,
erzeugt im Moment hellbaren, tief-schwarzen Hochglanz,
der auch bei Nässe und Abtrocknen nicht ab-
fällt, sehr sparsam u. billig, entfernt das Ober- u. mocht
es geschmeidig u. wasserfest. Reicht aus für 100 Paar Schuhe.
A. H. H. Carl Gentner, 1888 des. 68. H. Göttingen.



Geschäfts-Bücher
J. C. KÖNIG & EBHARDT
Unterhält stets großes Lager der gangbarsten Sorten
Lose Blätter-Bücher verschiedener Systeme. Broschüre „H“ kostenfrei.
Tel. 569
N 2, 1.
Übersnimmt Extra-Anfertigung in kürzester Zeit
Amerikanische Journale Broschüre „B“ kostenfrei. Kein Uebertragen der Transportsummen.
Spezial-Geschäft für Bureaubedarf
Underwood-Schreibmaschinen - - - - - Bureaumöbel
Rechen- und Kopiermaschinen.

Bekanntmachung.

Nachdem der freien Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure, des Firmens Hans Busch und Friedrich Pfeiffer hier, sowie Philipp Heßlich in Neckarau die Ausführung der von uns vorzunehmenden Installationsarbeiten im Submissionswege übertragen worden ist, können Anträge zur Ausführung von Installationsarbeiten innerhalb des Gebiets, soweit sie nach den gesetzlichen Bestimmungen von uns behandelt werden müssen, außer in unserem Direktionsgebäude K 7, 12, Zimmer Nr. 1-3, bei folgenden Firmen für die beizulegenden Stadtschiffe, unter Vorlegung der ebenfalls erhältlichen Formulare, abgegeben werden:

- a) Innere Stadt (innerhalb Ring, Schloß und Bahnhof, Lindenhof, Neckarbad, Waldhof und Käferthal):
Georg Bamber, Geschäftsstelle der Vereinigung, H 7, 29, Karl Schatz, J. 1, 20; H. Wippenleiter, T. 1, 11; Karl Grewing, K. 4, 7; Karl Werner O. 1, 14; Peter Bauer L. 6, 11; Heinrich Heide, Eichelheimerstr. 45; Leo Heller, Weersfeldstr. 16; Johann Geisel, Merckstr. 84; Georg Günther, Dammstr. 16; Peter Klöden, Stammstr. 1; Friedrich Müller, Olfenstr. 26; Josef Heiden, Waldhof, Speckweg 17; Johann Gelber, Waldhof, Kanaelstr. 30; Peter Kiltman, Käferthal, Gernerstr. 5; Hermann Föhrer, Käferthal, Mannheimerstr. 84.
- b) Schwetzingenstadt und Offstadt, hier Hans Busch, Ruppertsdr. 8.
- c) Neckarau
W. Heßlich, Neckarau, Schulstr. 95.
- d) Heidenheim
Busch & Pfeiffer, Mannheim, Schweglingerstr. 58.

Wir machen dabei ausdrücklich darauf aufmerksam, daß zu Automatenanlagen wie bisher die Koch- und Beleuchtungsarbeiten von uns selbst beauftragt und mit den erforderlichen Installations-Materialien unentgeltlich an die Konsumenten zu liefern sind und daß damit diese Apparate u. unser Eigentum bleiben.

Die fachgemäße Ausführung der Installationsanlagen entsprechend der Gebäudefestsetzungen und der ortspolizeilichen Vorschriften überlassen wir, auch erfolgt von uns aus die Berechnung der Installationskosten an die Zahlungspflichtigen.

Mannheim, den 27. September 1911.
Die Direktion der Hdt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke
Pfeiffer. 1802



Wöchentlich 7 große Ausgaben
Straßburger Neue Zeitung
Billigste große u. aktuellste Tageszeitung Elsass-Lotharingens. Wöchentlich 6 Beilagen: Österreichische Rundschau; Das Reich der Frau; Der Sport; Der Landwirt; Elsass, Frauenzeitung; Olympia und Erntedankfest Elsass.
Monatlich nur 70 Pfennig
Anerkannt vorzügliches Intertionsorgan.
Probennummern u. Zusendungen kostenlos.
Derbereitelte Morgenzeitung Elsass-Lotharingens

Jeder Hesse

welcher mit einem Heimatsort in Verbindung stehen, der wissen will, was in seinem Heimatsort, den Kreisen und Provinzen vorgeht, wird von allen Vorfällen rasch und zuverlässig durch den „Mannheimer Anzeiger“, General-Anzeiger, der größten und angesehensten hessischen Zeitung, unterrichtet.

In allen Orten

des Reichslandes hat der „Mannheimer Anzeiger“ eigene Berichterstatter, welche alle Vorfälle rasch und zuverlässig melden.

Aus den 3 Provinzen

sind überaus reichhaltig geordnet, alle Neuigkeiten zusammengefaßt der übrigen redaktionelle Teil des „Mannheimer Anzeiger“ entspricht allen Anforderungen, welche an ein modernes, modernes Blatt gestellt werden. Der „Mannheimer Anzeiger“ ist vollkommen unabhängig und hat von allen hessischen Zeitungen die weitest ausgedehnte Auflage. Probeblätter auf Wunsch gratis. Abonnement bei der Post: 75 Pfg. pro Monat. Keine Inserationsgebühren für Mainz und Nassau.



Haasenstein & Vogler AG
Weltbekanntes historisches Gut

in herrlicher, geländereicher Lage, mit prächtiger Aussicht in den Schwarzwald, die Vogesen und das Odengebirge zwischen den 3 Großstädten (nach Mannheim 60 Min., Ströburg 60 Min., Karlsruhe 70 Min., Dummelau) gelegen, ist nur wegen Todesfall zu verkaufen. 8415
Größe 100 Morgen - gut erdeter Boden - großartig angelegte massive Gebäude - Doppelwohnhaus, 7 Räume, 14 Zimmer, 4 Keller, Doppelspeicher etc. - genügend weite Zufahrtsweg - 6 Morgen großer Obstgarten beim Wohnhaus - großer schöner Viehstall - eigener Jagd - gute Rentabilität - eignet sich auch als Herrschaftssitz.
Offerten unter O. 1845 an Haasenstein & Vogler A.-G., Reichstraße 1, Baden.

20 jähr. Franzose sucht
Feine Pension
bei besser. Familie in Elsaß od. neuem Hause. 8416
Offert. u. D. 8480 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.

Einen Fehler machen Sie,
wenn Sie kein Mafel-Cognac nicht besitzen. Sie nehmen Ihnen andern mehr. Alter 2,25 Pf. 2,75 Pf. und über. 8439
Th. von Eichenstedt
Tel. 2555 - Desjerie - N 4
Kurfürstendamm

Grüne Rabattmarken
Ankauf

Zahle höchste Preise
für geringere
Herren- und Damenkleider
Schuhe, Westtücher, Maßanzug, Hüte, Gamsgehäse, alle Art.
Von jungen Herrschaften
grüßlichst zahlend, auch
hohe Preise, wenn pünktl. und
angenehm-jährig. gel. Offert. erbeten
Goldberg, T 2, 9
88811

Ich kaufe
getr. Kleider
Häute, Rocke, Fracke,
Anzüge, Anzüge, Hosen,
Schuhe, Stiefel, Bekleidungs-
u. s. w. 8430
zähle die höchst.
Preise
wegen dring. Bedarf, Ged.
Bestell. erbeten
Brym, G 4, 13
Lange auch Gold u. Silber.

Perfekte
Stenotypistin
per sofort gesucht. 66546
(Wahlberecht. bevorzugt).
Abendliche Fernhand-
schreiben. Offert.
schriftl. Mannheims, O 7, 20.
Wohn. in d. Wäldchen
bis 16. Jan. in Mannh.
erbeten. 66545
Reppertstr. 13a u. St.

Perfekte
Stenotypistin
per sofort gesucht. 66546
(Wahlberecht. bevorzugt).
Abendliche Fernhand-
schreiben. Offert.
schriftl. Mannheims, O 7, 20.
Wohn. in d. Wäldchen
bis 16. Jan. in Mannh.
erbeten. 66545
Reppertstr. 13a u. St.

Suche zum baldigen Ein-
tritt ein im Hoch- und
Dauferwerb erfahrene
Wädchen
für kleinen besseren Haus-
halt. Bezahlung v. 3-4
und 6-9 Uhr. 11492
Frau Reil, Otto Wehr. 4.

Stellen suchen
Unabhängiges, jung.
Wädchen sucht Stellung
per Januar. Frida Berg,
Waldhofstr. 5, Gewerbe-
mäßige Stellenvermittlung
11504

Mietgesuche
Ein vornehm, möbliertes
Zimmer im ruhigen Hause
(überm Neckar) z. l. l. 12.
zu mieten ges. Off unter
Nr. 66548 an die Exp.

Suche auf 1. April d. h.
belle 3-4 Zimmerwohnung.
Offert. u. Preis erbitte
u. Nr. 11540 an die Exp.

Zu vermieten
L 15, 12
66547
66548
66549
66550
66551
66552
66553
66554
66555
66556
66557
66558
66559
66560
66561
66562
66563
66564
66565
66566
66567
66568
66569
66570
66571
66572
66573
66574
66575
66576
66577
66578
66579
66580
66581
66582
66583
66584
66585
66586
66587
66588
66589
66590
66591
66592
66593
66594
66595
66596
66597
66598
66599
66600

T 5, 13
zwei Zimmer u. Küche per
sofort oder später zu verm.
Wahl. T 1, 6, II. St. Büro. 66519

U 5, 25 Küche u. Bad per
1. April zu verm. 11478
Häheres Leben.

Augusta-Anlage 15
Elegante 5 Zimmerwohnung,
1 Treppe hoch, bei Umkleen
halber per 1. April 1912 zu
verm. Wahl. beidstr. Tel. 7000
oder post. Hdt. 11479

In dem Ed. Neubau
Otto Beckstr. 10
Richard Wagnerstr. 50
Offert. u.
5 Zimmerwohnung
per sofort zu vermieten.
Kauf bei Karl J.
Docher beidstr. oder
Telephon 1336. 11480

Beethovenstr. 8 (Off. abh.)
u. St. 1. Et. 3 Zim.-Wohn-
per 1. April 1912 zu verm.
Wahl. 4. Etod. Hdt. 25896

Heinrich Lanzstr. 32
3 Zimmer, Küche, Bad etc.,
4. Etod, sofort zu vermieten,
Kauf. Bureau post. Tele-
phon 300. 25897

Puffenring 60, 1 Treppe
6 Zimmer, Küche und Bad-
per 1. April 1912 zu vermieten.
25898

Große Herzstr. 15/17 5
u. St., 4 Zimmer, Küche, Bad
u. Zubehör per sofort od. spät.
zu verm. Häheres Wohnverm.
Hdt. Langstr. 24. Tel. 2007.

Oberstadt
Offert. u. Preis erbitte
u. Nr. 11540 an die Exp.

Ruppertsdr. 9
Elegante 5-6 Zimmerwohnung,
mit groß. Bad, u. Zubeh.
im 2. Etod. per sofort od. später
zu verm. 2 Treppe. 25916

Lange Wäldchenstr. 68
66547
66548
66549
66550
66551
66552
66553
66554
66555
66556
66557
66558
66559
66560
66561
66562
66563
66564
66565
66566
66567
66568
66569
66570
66571
66572
66573
66574
66575
66576
66577
66578
66579
66580
66581
66582
66583
66584
66585
66586
66587
66588
66589
66590
66591
66592
66593
66594
66595
66596
66597
66598
66599
66600